

BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

Oktober 2013



INHALT

INHALTSVERZEICHNIS

GEMEINDE

- 3 Liebe Buochserinnen und Buochser
- 4 Unsere Lernenden
- 4 Wir heissen willkommen
- 5 Energieberatung: Erfahrungen aus der Praxis
- 6 Gemeinsame Feuerwehr Buochs – Ennetbürgen
- 7 Instandsetzung A2 Acheregg – Beckenried
- 8 Warum das Kompostieren sinnvoll ist
- 9 Neues Wasserversorgungsreglement
- 11 Neugestaltung der Rabatte vor dem Gemeindehaus
- 12 Hochwasserschutzprojekt Ribibach, 2. Etappe
- 13 Winterzeit: Strassen in schwarz oder weiss
- 14 Abwasserrohre: Regelmässige Wartung lohnt sich
- 15 Deidesheims Weg in die Neuzeit
- 16 Retro KiBa
- 17 Projekt «Midnight Sports Buochs» wird weitergeführt
- 18 Mühlematt: Komfortabel wohnen in Buochs
- 19 Herbst Sctimmig im Buochser Dialekt
- 20 VeloVert Etappenort der Tour de Suisse 2013
- 21 Glückwünsche zum Geburtstag

KORPORATION

- 22 Sanierung und Erweiterung Bootshafen Seefeld
- 24 Anpassung Korporationsnutzungsrecht

KULTUR

- 25 Openair «Saitesprung» zum letzten Mal
- 27 Vorschau Theatersaison 2014
- 28 Gemeindezeitschrift Buochs

VEREINE

- 29 Buochser Kanuten auf Höhenflug
- 30 Selina Zimmermann – Weltmeisterin im Kanufahren
- 32 «Up in the sky» – Höhenflüge am hill jam
- 33 Buochser Samichlauseinzug 2013
- 34 SC Buochs durch IFV ausgezeichnet
- 35 Gemeinsam sind wir stark
- 36 meet&move – bewegt in den Herbst
- 38 Feststimmung beim Musikverein Buochs

KIRCHE

- 39 Abenteuer Burgund
- 41 Auf den Spuren von Mozart
- 43 Neue Sakristanin Daniela Agner

SCHULE

- 44 Aus dem Schulrat
- 45 428 Jahre Schule Buochs – Rückblick
- 46 Aus der Schulleitung
- 47 Erster Schultag
- 49 PFADE
- 50 Heckenpflege – Schulprojekt
- 50 Pausenplatzgestaltung
- 51 6. Klasse c – Klassenlager in Seedorf
- 53 Eine spezielle Turnstunde
- 54 Musikschule

55 ÖFFNUNGSZEITEN

IMPRESSUM

POLITISCHE GEMEINDE

Simon Gisler
Helene Spiess-Amrhein

SCHULGEMEINDE

Andrea Bertolosi
Thomas Ittmann
Regula Kuchler
Bruno Schuler

KIRCHEN

Edith Murer
Regula Rölli

KORPORATION

Josef Bucher

MITARBEITER

Bruno Berchtold
Alois Gander
Franz Troxler
Alex Volkart

GESTALTUNG/DRUCK

Sara Achermann
Rohner Druck AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Tanja Imboden
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs
tanja.imboden@buochs.ch

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
28. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr Fr. 28.–

REDAKTIONSSCHLUSS

für März 2014: 14. Februar 2014

EDITORIAL

LIEBE BUCHSERINNEN UND BUCHSER



FUSION SCHULGEMEINDE – POLITISCHE GEMEINDE

Nach dem positiven Abstimmungsentscheid im Frühling 2013 und der Wahl der neuen Gemeinderäte geht der Fusionsprozess weiter. Die Umsetzung und die Verankerung der Fusion sind weitere wichtige Schritte für ein gut funktionierendes Teamwork.

Bereits im 1. Wahlgang ist der Rat vollständig gewählt worden. Nun steht eine zweijährige Übergangszeit bevor, denn noch

nicht alle Details können ab 01.01.2014 bereits funktionieren. Es gibt immer wieder Einzelheiten, die besprochen und erledigt werden müssen.

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit, besonders bei kontroversen Standpunkten, ist eine engagierte, sachliche und faire Diskussion. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen, diese sollen optimal eingesetzt werden, so dass wir gemeinsam und zielstrebig die anfallenden Arbeiten erledigen können. Nicht, dass sich der ein-

zelne mit seiner Meinung durchsetzt, ist wichtig, sondern dass der Rat insgesamt zu Lösungen findet, welche im Sinne der Buchserinnen und Buchsern ist.

In diesem Sinn freue ich mich auf eine gute Kollegialität, die eine interessante und erfolgreiche Zusammenarbeit bringen wird.

Helene Spiess-Amrhein
Gemeindepäsidentin

ZUM TITELBILD: KREISEL KETTSTRASSE/STANSERSTRASSE
Foto: Tanja Imboden

GEMEINDE



UNSERE LERNENDEN

Vlnr. Janine Müller, 3. Lehrjahr, Luzia Herger, 2. Lehrjahr, Emir Sivcevic, 1. Lehrjahr

Foto: Tanja Imboden

WIR HEISSEN WILLKOMMEN



Am 1. November 2013 hat Andrea Werner die Nachfolge von Claudia Baur-Amstutz als Leiterin Verwaltungsabteilung und Gemeindeschreiber-Stellvertreterin bei der Politischen Gemeinde Buochs angetreten.

Andrea Werner wohnt in Engelberg. Sie verfügt über eine kaufmännische Grundausbildung und über den Fachausweis Verwaltungsfachfrau der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Zudem besitzt Frau Werner eine langjährige Berufserfahrung in verschiedenen Verwaltungsbereichen des Gemeindewesens. Vor dem Stellenantritt in Buochs war sie Assistentin des Gemeindeschreibers in Wollerau.

Wir heissen Andrea Werner herzlich willkommen in unserem Team und wünschen ihr viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

Steckbrief

Name: Andrea Werner
Alter: 44 Jahre
Hobbys: Reisen, Film und Musik, Zumba

ENERGIEBERATUNG: ERFAHRUNGEN AUS DER PRAXIS

Durch die Vielzahl von Medienmitteilungen bezüglich Energieeffizienz und dem Potential einer Liegenschaft machen sich viele Grundeigentümer Gedanken über eine mögliche Sanierung. Max Ziegler als Energie- und Sanierungsberater und Mitglied der Arbeitsgruppe Energie Buochs kennt die Problemstellungen.

GEMACHTE ERFAHRUNGEN IM WOHN- UND GESCHÄFTSBEREICH

Es kommt immer wieder vor, dass ich als Energie- und Sanierungsberater gerufen werde, wenn Bauschäden produziert oder die stetig steigenden bauphysikalischen Anforderungen unterschätzt wurden.

Auch werden die Anforderungen vom Energiesgesetz und energetischen Bauvorschriften sowie die kantonalen oder nationalen Förderbedingungen nicht rechtzeitig mitberücksichtigt und in die Planung einbezogen.

Die Folge ist vielfach «nachbessern» in laufenden Prozessen - wenn es überhaupt noch möglich ist - oder der Verlust aller Fördergelder, weil die Fördergesuche zu spät oder unvollständig eingereicht werden.

ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG DER ENERGIEBERATUNG

Für eine gute Energie- und Sanierungsberatung braucht es nicht nur Fachwissen im Bau- und Haustechnikbereich, sondern auch Beratungskompetenz und baugeschichtliche Kenntnisse. Man muss die Dinge gesamtheitlich betrachten, die Situation vom Objekt und Lage sowie die Wünsche vom Bauherrn realistisch einordnen können. Der alleinige Fokus auf die Energie genügt nicht. Eine Gebäudeanalyse oder Energieberatung nach der kantonalen Vorgabe sollte grundsätzlich produkteneutral erfolgen.

Bei einer Sanierung wird das Energiesparpotenzial meistens falsch eingeschätzt, weil der Ist-Verbrauch vor der Sanierung und der theoretische Soll-Verbrauch nach der Sanierung von Energie nicht genau bekannt ist, was zu Fehlinvestitionen zum Beispiel bei der Haustechnik führen kann. Der Einbau von zu grossen oder zu kleinen Geräten, ist immer mit Kosten oder Fehlinvestitionen verbunden.

Nur die komplette Gebäudeanalyse unter Betrachtung aller Faktoren liefert die notwendigen Informationen für die

FÖRDERBEITRÄGE 2013

Noch bis Ende Jahr unterstützt der Gemeinderat Buochs die im Jahr 2013 ausgeführten Projekte von Photovoltaik- und / oder Solaranlagen mit einem Förderbeitrag. Die Kriterien für die Vergabe von Beiträgen sowie das Gesuchsformular sind auf der Homepage www.buochs.ch unter der Rubrik Arbeitsgruppe Energie zu finden.

Ausarbeitung von Empfehlungen zur Verbesserung der Energieeffizienz, weil darin die technischen Einrichtungen sowie die Luftdichtigkeit und das Benutzerverhalten durch einen Fachmann beurteilt werden.

WÄRMEBILDER, NUR EIN TEIL DER ANALYSE

Viel verbreitet ist leider auch die Meinung, mit Wärmebildern (Infrarotaufnahmen vom Gebäude) habe man die Bestandsaufnahme eines Gebäudes genügend gemacht. Wärmebilder können eine detaillierte Analyse nie ersetzen, jedoch sehr gut unterstützen. Wärmebildaufnahmen stellen dann eine Hilfe dar, wenn sie gezielt eingesetzt, richtig ausgeführt und ausgewertet sowie detailliert mit dem Kunden interpretiert werden.

TIPPS FÜR IHRE PLANUNG

Fehler in der energietechnischen Sanierung können vermieden werden, indem:

- Vor der Projektphase eine gesamtheitliche Betrachtung vom Istzustand erfolgt, allenfalls unterstützt mit Wärmebildaufnahmen.
- Die Bestandsaufnahmen als energetisches Grobkonzept oder Analyse ausgewertet und mit dem Eigentümer und Projektverantwortlichen besprochen wird.
- Sämtliche Leitungen und Steigzonen im Gebäude in die Analyse einfließen.
- Die einzelnen Bauteile auf die Nutzungs- und Standzeit untersucht wurden.
- Dem Eigentümer im Entscheidungsprozess die nötige Informations- und Bedenkzeit eingeräumt wird.
- Ein erster grober zeitlicher Ablauf für das Vorprojekt, die Baubewilligung, der Ausführungsplanung und eigentlichen Ausführung skizziert wird. (Roter Faden aufzeigen)

Max Ziegler
Arbeitsgruppe Energie

GEMEINSAME FEUERWEHR BUOCHS – ENNETBÜRGEN



Das gemeinsame Feuerwehrlokal an der Flurhofstrasse soll im Jahr 2015 bezogen werden können.

Im Vorfeld der Abstimmung vom 9. Juni 2013 war es eher ruhig. Es wurde sachlich diskutiert, einzelne Punkte hinterfragt und kritisch betrachtet. Es fanden gute Gespräche in der Bevölkerung statt. Das Abstimmungsergebnis fiel dann sehr deutlich aus.

Mit 81.76 Prozent wurde dem Beitritt in den Gemeindeverband Feuerwehr Buochs – Ennetbürgen und dem Beschluss über die Statuten zugestimmt. Mit etwas weniger Ja-Stimmen Anteil von 73.63 Prozent wurde die Erstellung des neuen gemeinsamen Feuerwehrgebäudes für brutto 3.9 Millionen Franken ebenfalls deutlich angenommen. Das Resultat basiert auf der guten und motivierten Vorarbeit der Arbeitsgruppe. Herzlichen Dank den Mithelfern, der Feuerwehrmannschaft und allen Bürgerinnen und Bürgern für das positive Ergebnis und ihr Vertrauen.

Bereits im Vorfeld der ersten Delegiertenversammlung wurden die Weichen gestellt. Es wurden drei Architekturbüros jeder Gemeinde zur Offertenabgabe zur Planung des neuen Feuerwehrgebäudes bestimmt. Für die Wahl des zu-

künftigen Feuerwehrrückens meldeten sich fünf interessierte Offiziere. Ebenfalls im Sommer wurden in den jeweiligen Gemeinderäten die Delegierten bestimmt. Für Ennetbürgen fiel die Wahl auf Gemeinderat Remo Niess und Gemeinderat Peter Truttmann. Als Ersatzdelegierter wurde Gemeinderat Alexandre Vonwil ernannt. Aus Buochs wurden die Gemeinderäte Ueli Odermatt und Heinz Achermann gewählt. Gemeinderat Werner Zimmermann wird als Ersatzdelegierter gewählt.

Am 6. September 2013, anlässlich der ersten Delegiertenversammlung, wurden folgende Entscheide gefällt:

- Mirco Schneeberger der heutige Kommandant der Feuerwehr Ennetbürgen wird der erste Kommandant in der neuen Organisation. Seine Stellvertreter sind Martin Gabriel aus Ennetbürgen und Thomas Barmettler und Sascha Wyrsh aus Buochs.
- In den Vorstand des Gemeindeverbandes sind von Amtes wegen die beiden Ressortchefs der Gemeinden Adolf Scherl und Kurt Doppmann, so-

wie der Kommandant Mirco Schneeberger vertreten. Komplettiert wird der Vorstand mit Martin Gabriel und Sascha Wyrsh. Gemäss den Statuten übernehmen die beiden Gemeindevertreter den Vorsitz des Vorstandes. Gewählt wurde als Präsident Adolf Scherl und als Vizepräsident Kurt Doppmann. Die Vertreter des Vorstandes sind zugleich die Feuerschutzkommission.

- In die achtköpfige Baukommission wurden aus unserer Nachbargemeinde Remo Niess, Kurt Doppmann, Mirco Schneeberger und Josef Gabriel gewählt. Unsere Gemeinde wird von Adolf Scherl, Werner Zimmermann, Thomas Barmettler und Sepp Risi vertreten.
- Aus der Ausschreibung für die Arbeitsvergabe für die Planung des neuen Feuerwehrgebäudes wurde das wirtschaftlichste Angebot bestimmt. Die Wahl fiel auf die Firma architektur3 ag aus Buochs mit dem Geschäftsführer Martin Mathis. Wir sind überzeugt, den Neubau terminlich zu realisieren und freuen uns auf die Herausforderung.
- Als Geschäftsstelle für die Buchhaltung und das Sekretariat wurde die Gemeindeverwaltung Ennetbürgen gewählt.

Der Gemeinderat Buochs und Ennetbürgen wünscht allen Gewählten in ihrer neuen Aufgabe viel Erfolg und Genuß. Das Projekt wird unserer Gemeinde langfristig aus sicherheitstechnischen Gründen und zur Erhaltung des Milizsystems helfen und stützen. Wir danken für euer Vertrauen und schliesse mit den Worten «Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr».

Kurt Doppmann
Feuerwehr Buochs-Ennetbürgen

INSTANDSETZUNG A2 ACHEREGG – BECKENRIED

Das Teilstück des Nationalstrassennetzes zwischen der Lärmschutzgalerie (LSG) Stansstad und Beckenried ist seit 40 Jahren in Betrieb. Seit Mai 2013 wird nun dieses Teilstück der A2 bis im Jahre 2017 instand gesetzt. Neben der Erneuerung von Trasse und Kunstbauten werden der Lärmschutz und die Entwässerung verbessert.

Das Nationalstrassennetz zwischen der Acheregg und Beckenried muss saniert werden. Der 12 Kilometer lange Abschnitt zwischen Stansstad und Beckenried wird täglich von rund 30'000 bis 40'000 Fahrzeugen befahren. Hier überlagern sich Transit- und Lokalverkehr. Nach intensiven Planungs- und Vorbereitungsarbeiten wurde im Mai 2013 die Sanierung in Angriff genommen. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund 278 Millionen Franken.

Die Sanierung wird dabei in drei Bauetappen vorgenommen, wobei die erste Bauetappe bereits realisiert wurde:

1. Bauetappe:

Acheregg–LSG Stansstad
Mai bis Juni 2013

2. Bauetappe:

LSG Stansstad–Stans Süd
Januar 2014 bis Juni 2015

3. Bauetappe:

Stans Süd–Beckenried
Juni 2015 bis April 2017

Der Autobahnabschnitt entlang von Buochs fällt somit in die 3. Bauetappe und wird im Juni 2015 bis April 2017 saniert.

Während den Bauarbeiten der zweiten Etappe stehen in Fahrtrichtung Luzern eine Fahrspur und in Richtung Gotthard zwei Fahrspuren zur Verfügung. Während der zweiten und dritten Etappe kann der Verkehr trotz Baustelle in beiden Richtungen zweiseitig geführt werden.

ZEITWEISE SPERRUNG AUSFAHRTEN

Während der Bauetappen 2 und 3 sind einzelne Teilsperren der Ein- und Ausfahrten der Autobahn nicht zu vermeiden. Diese erfolgen wenn immer möglich tageweise oder nachts. Um das untergeordnete Strassennetz (Kantonsstrassen) nicht unnötig zu belasten, sind keine zusätzlichen Umleitungen vorgesehen. Auch die Baulärmbelastung wird so gering wie möglich gehalten.

WEITERE INFORMATIONEN

Während der gesamten Bauzeit werden unter folgendem Link Informationen zum Projektstand publiziert:

- > www.autobahnschweiz.ch
- > Zentral- und Nordwestschweiz
- > A2 Acheregg–Beckenried

Bundesamt für Strassen ASTRA



NEUES WASSERVERSORGUNGSREGLEMENT

Das heute gültige Wasserversorgungs-Reglement der Gemeinde Buochs datiert vom November 1993. Um die neuen rechtlichen, ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen zu erfüllen, wurde ein neues Wasserversorgungs-Reglement (WVR) erarbeitet, welches auch die Gebührenerhebung neu regelt. Das neue WVR soll dem Buochser Stimmvolk an der Gemeindeversammlung vom 20. Mai 2014 zur Genehmigung vorgelegt werden.

Der Gemeinderat hat zur Unterstützung der Erarbeitung des neuen Reglements das für diese Aufgabe spezialisierte Ingenieurbüro Hüsler & Heiniger AG aus Eich beauftragt. Dabei konnte die Effizienz gesteigert werden, indem das Reglement gleichzeitig zusammen mit der Gemeinde Stansstad erarbeitet wurde.

ZIELE DES NEUEN REGLEMENTS

- Umsetzung der kantonalen Forderungen
- Umsetzung der aktuellsten technischen Anforderungen
- Schaffung von Kostenwahrheit und -kostenklarheit
- Verursachergerechte Gebührenerhebung
- Langfristige Sicherstellung der Finanzierung von Sanierung und Ersatz der Anlagen

NEUES FINANZIERUNGSMODELL

Gegenüber der bisherigen Finanzierung gilt es zu beachten, dass die einmal bezahlten Anschlussgebühren nicht wiederkehren und die Beiträge der Nidwaldner Sachversicherung (NSV) sich reduzieren werden. Zudem fordert die kantonale Finanzdirektion eine nachhaltige, nachvollziehbare Finanzierungsstrategie und eine verursachergerechte Kostenverteilung. Folglich ist ein neues Finanzierungsmodell anzuwenden, mit welchem der langfristige Unterhalt und die Werterhaltung aller Anlagen sichergestellt werden kann. Ein weiteres Ziel dieses neuen Finanzierungssystems ist es, neben dem Verhindern von Gebührensprüngen, die Kosten der Wasserversorgung langfristig zu ermitteln und aufgrund des individuellen Leis-

tungsbezuges verursachergerecht auf die einzelnen Benutzer zu verteilen. Die Finanzierung der Wasserversorgung steht wie bisher auch künftig auf den beiden Säulen Anschluss- und Betriebsgebühr.

Die Anschlussgebühr wird einmalig beim Anschluss an die bereitgestellte Infrastruktur erhoben. Sie dient zur Deckung der Kosten, welche der Gemeinde für den Aufbau der öffentlichen Anlagen entstanden sind. Generell sind die Einnahmen über die Anschlussgebühren rückläufig. Im Gegensatz dazu ist die Betriebsgebühr jährlich wiederkehrend. Sie dient zur Deckung des Betriebs, Unterhalts und des Ersatzes der öffentlichen Wasserversorgungsanlagen. Die Betriebsgebühr wird neu aufgeteilt in eine Grund- und eine Mengengebühr. Die bisherige Zählergebühr entfällt. Für die Berechnung der Mengengebühr wird mit dem neuen Gebührenmodell wie bisher die bezogene Wassermenge herangezogen. Für die Berechnung der Anschluss- und Grundgebühr wird neu verursachergerecht auf die tarifzonengewichtete Grundstücksfläche abgestellt.

TARIFZONENEINTEILUNG

Mit Hilfe der Tarifzoneneinteilung kann der unterschiedliche Leistungsbezug der einzelnen Grundstücke quantifiziert werden. In der praktischen Umsetzung wird jede einzelne Parzelle vor Ort bezüglich kostenverursachender Faktoren

bewertet und einer von zehn möglichen Tarifzonen zugeteilt. Die Bewertungskriterien sind unter anderem die Bauungsdichte, Bewohnbarkeit, Art der Nutzung, Umfang der bezogenen Bereitstellung, Hydranten-Dispositiv und Sprinkler.

Zusätzlich bezogene Leistungen (hohe Forderungen an den Brandschutz, überdurchschnittliche Bewohnbarkeit, Spitzenbezüge usw.) führen zu einer Korrektur der Tarifzonen-Grundeinteilung nach oben. Nicht bezogene Leistungen (unterdurchschnittliche Bewohnbarkeit, keinen Brandschutz etc.) führen zu einer Korrektur der Tarifzonen-Grundeinteilung nach unten. (Verursacherprinzip: die individuelle Leistung wird bewertet).

Grundlagen für die Einteilung in eine Tarifzone bilden einerseits die Daten der amtlichen Vermessung, und andererseits wurde jedes Grundstück bei einer Begehung vor Ort im Bezug auf die wasserversorgungsrelevanten Kriterien bewertet.

Bei Neu-, An-, Auf- und Umbauten überprüft die vom Gemeinderat bezeichnete kommunale Stelle die Tarifzonenzuteilung des betreffenden Grundstücks und nimmt allenfalls eine Neuzuteilung vor. Hingegen haben künftig wertvermehrnde Investitionen ohne Veränderung des Leistungsbezugs (Anbau Wintergarten usw.) keine Anschlussgebühr zur Folge.



GWPW Schürmatt: Sanierte Wandmalerei aus dem Jahr 1978

ERMITTLUNG DER GEBÜHRENHÖHE

Um verursacherorientiert und kosten-deckend handeln zu können, ist es im Bereich der Wasserversorgung notwendig, alle anfallenden Kosten in einer Kostenanalyse zu ermitteln und diese auf die bezogenen Leistungen zu verteilen. Die Kosten- und Benutzeranalyse wurden durch das Ingenieurbüro Hüßler & Heiniger AG erarbeitet.

ANSCHLUSSGEBÜHR

Der Gebührensatz für die Erhebung der Anschlussgebühren beträgt CHF 15.00 pro m² gewichtete Grundstücksfläche.

BETRIEBSGEBÜHR

Die Betriebsgebühr wird neu aufgeteilt in eine Grundgebühr (rund 30 Prozent) und eine Mengengebühr (rund 70 Prozent). Die Kalkulation ergab für die Gemeinde Buochs eine Gebühr von rund CHF 1.20 pro Kubikmeter (Total der Betriebskosten dividiert durch die Gesamtsumme des bezogenen Frischwassers).

Der Gebührensatz für die Erhebung der Mengengebühr beträgt CHF 0.85 pro m³ bezogenes Frisch- und/oder Brauchwasser.

Der Gebührensatz für die Erhebung der Grundgebühr beträgt CHF 0.12 pro m² gewichtete Grundstücksfläche.

VERGLEICH BISHERIGE GEBÜHREN

Die bisherigen Gebühren in Buochs lagen für die Anschlussgebühr bei 2 Prozent der Gebäudeversicherungssumme der NSV und für die Betriebsgebühr bei CHF 0.40/m³ Wasserverbrauch plus einer Grundgebühr pro Wohnung und einer Zählermiete (total der Einnahmen CHF 0.82/m³). Die langfristige Kostenanalyse zeigt auf, dass eine nachhaltige Betriebsgebühr im Minimum wie beschrieben auf rund CHF 1.20/m³ anzuheben ist. Bei einem durchschnittlichen Grundstück mit einem durchschnittlichen Wassererbrauch wird sich die Betriebsgebühr um 10 Prozent bis 25 Prozent erhöhen. Damit liegt der kostendeckende Gebührensatz im Vergleich mit

anderen Wasserversorgungen in einem durchschnittlichen Bereich.

Es ist vorgesehen, die Gebühren für jeweils fünf Jahre konstant zu belassen und diese entsprechend den veränderten Fakten (Wasserverbrauch, Einnahmen Anschlussgebühren, Teuerung, Investitionen in die Anlagen, neue Anforderungen an die Wasserversorger usw.) alle fünf Jahre wieder neu festzulegen. Sollten die aktuell gemachten Annahmen in etwa zutreffen, werden die Gebühren alle fünf Jahre um ca. 16 Prozent ansteigen.

ANWENDUNG ANDERER GEMEINDEN

Das nahezu identische Reglement mit dem neuen Gebührenmodell (Tarifzonen) ist mittlerweile in über 20 Gemeinden bzw. privaten Wasserversorgern erfolgreich in Kraft. Im Kanton Nidwalden wird dieses Reglement in Hergiswil seit dem Jahr 2006 erfolgreich angewandt. Die Gemeinde Stansstad plant das Reglement auf den 1. Januar 2014 einzuführen.

INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN

Das Reglement, die Botschaft und die Antworten zu häufig gestellten Fragen können auf der Gemeindeverwaltung bezogen oder von der Homepage der Gemeinde unter Neuigkeiten (Datum: 23. August 2013) heruntergeladen werden.

Um die individuelle Tarifzoneneinteilung bereits vor der Abstimmung einsehen zu

können und sich detailliert über die neuen Reglemente bzw. über deren Einfluss auf die Gebühren des eigenen Grundstücks informieren zu lassen, werden im Frühling 2014 vor der Gemeindeversammlung, für alle Interessierten zwei bis drei Auskunftshalbtage angeboten.

Nach der ersten Rechnungsstellung im Herbst 2015 werden weitere Auskunftshalbtage stattfinden. An diesen können Sie Informationen über die Tarifzoneneinteilung ihres eigenen Grundstückes und ihre Gebührenrechnung einholen.

Mit diesem Vorgehen kann sichergestellt werden, dass jeder Benützer die persönliche finanzielle Auswirkung der jeweiligen Tarifzonenzuteilung kennt. Sollten an diesen Tagen von den Privaten neue, tarifzonenrelevante Informationen eingebracht werden, werden die Tarifzoneneinteilung und damit auch die Gebührenrechnung ohne weiteren administrativen Aufwand entsprechend angepasst.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass aufgrund der positiven Erfahrungen in anderen Gemeinden mit dem geplanten Systemwechsel eine gute Grundlage geschaffen wird, damit die Gemeinde Buochs ihren Auftrag im Bereich Wasserversorgung auch künftig umfassend wahrnehmen kann.

Gemeinderat

WEITERES VORGEHEN

- | | |
|---|-----------------|
| - Vernehmlassung, Info Parteien, Fiko usw. | erfolgt |
| - Bereinigung Reglement | Bis Ende 2013 |
| - Botschaft und Infohalbtage | Frühling 2014 |
| - Abstimmung an Gemeindeversammlung | 20. Mai 2014 |
| - Genehmigung durch Regierungsrat | anschliessend |
| - Reglemente in Kraft | 1. Juli 2014 |
| - 1. Rechnungsstellung Anschlussgebühren (Baubewilligungen) | ab 1. Juli 2014 |
| - 1. Rechnungsstellung Betriebsgebühren (Akontorechnung im Frühling 2015) | Herbst 2015 |

WARUM DAS KOMPOSTIEREN SINNVOLL IST

Kompostieren ist eine sinnvolle und einfache Art, den Abfallberg zu verkleinern. Mit geringem Zeitaufwand kann ein vollwertiger Nährstoff und Bodenverbesserer für den Garten hergestellt und so dessen Humusgehalt erhöht werden.

WAS HEISST KOMPOSTIEREN?

Kompostieren heisst nichts anderes, als pflanzliche und mineralische Reststoffe wiederzuverwerten, indem man sie in Form von Kompost in den natürlichen Kreislauf zurückführt. Kompostieren ist ein Beitrag zur langfristigen Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durch Humusvermehrung und Humuserhaltung.

WO KOMPOSTIERE ICH?

Am besten wird der Kompostplatz an einem windgeschützten, halbschattigen und zugänglichen Ort im Garten angelegt. Wichtig ist, dass der Kompost auf gut durchlässigem Gartenboden steht.

WIE FANGE ICH AN?

Die Kompostierung beginnt mit der Trennung der organischen und mineralischen Reststoffe von den übrigen Abfällen. Für die Sammlung nährstoffreicher, organischer Reststoffe aus Garten und Küche eignen sich Kompostgitter, welche zum Schutz vor Regen mit einem Deckel und einer Ummantelung versehen sind.

Um den Abbauprozess zu beschleunigen, sollten Küchen und Gartenabfälle auf Fingerlänge zerkleinert werden. Das

Material verrottet schneller und lässt sich besser mischen und umsetzen. Durch Beimischen von Häckselgut wird die lockere, luftige Struktur geschaffen, die es braucht, um Fäulnis und unangenehme Gerüche zu vermeiden.

WAS GILT ES ZU BEACHTEN?

Nach spätestens drei Monaten werden die vermischten Küchen- und Gartenabfälle in einen zweiten Kompostbehälter umgefüllt oder zu einem Komposthaufen umgesetzt. Durch die Vermehrung der Pilze und Bakterien treten im frischen Kompost Temperaturen von 50 bis 70°C auf. Dabei werden Krankheitserreger und Unkrautsamen abgetötet. Durch Zugabe von frischem Rasenschnitt oder Frischkompost während des Umsetzens kann die Temperatur gesteigert werden. Komposthaufen sollten bis zur Reife einmal bis mehrmals umgesetzt werden, damit der Haufen stets gut belüftet ist und die Feuchtigkeit kontrolliert werden kann. Trockenes Material wird angefeuchtet, vernässte Schichten werden durch Lockern oder Zugabe von Häcksel gelüftet. Kompostgitter und Komposthaufen sollten stets vor zu vielen Niederschlägen mit einer Abdeckung geschützt werden. Nach 9 bis 12 Monaten ist der Kompost reif zur Verwendung in Haus und Garten.

WIE KOMPOSTIERE ICH RASENSCHNITT?

Es bestehen mehrere Möglichkeiten, den Rasenschnitt am Entstehungsort zu verwenden.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

1. Organische Reststoffe zerkleinern.
2. Material sammeln und mit Häcksel (ca. 30 Prozent) mischen.
3. Sammelgitter bei Bedarf, spätestens aber nach ca. 3 Monaten leeren und bei Bedarf nochmals mit Häcksel mischen.
4. Gut durchmisches Material locker aufschichten, Feuchtigkeitsgrad überprüfen und wenn nötig mit Wasser besprühen.
5. Kompost mit Deckel oder Kompostvlies zudecken.

1. Rasen in kurzen Abständen mähen und das Schnittgut als Gründünger liegen lassen.

2. Das Schnittgut aufnehmen und in Schichten von ca. 3 cm zum Mulchen (Abdecken) in Rabatten und offenen Gartenflächen verteilen. Mulchen hat viele Vorteile, zum Beispiel biologische Unkrautregulierung, Aktivierung der Düngung, ausgeglichener Wassergehalt.

3. Schnittgut aufnehmen, trocknen lassen, zugedeckt lagern und schichtweise den Küchenabfällen beimischen.

WIE VERWENDE ICH DEN KOMPOST?

Nach ungefähr 9 bis 12 Monaten kann der Reifkompost gesiebt und im Garten mittels leichtem einhacken angewendet werden. Pro Jahr und Quadratmeter sollten nicht mehr als 3 Liter ausgebracht werden.

HÄCKSELAKTION 2013

Am Samstagvormittag, den 9. November steht die alljährliche Häckselaktion an. Unter Mithilfe von Theo von Büren kann das Häckselgut (Äste, Stauden und Sträucher bis maximal 12 cm) direkt vor Ort verarbeitet und wieder im Garten eingebracht werden.

Die Anmeldungen haben direkt bei Theo von Büren (041 610 30 74) bis am 8. November zu erfolgen.

Pro Einsatz ist ein Unkostenbeitrag von CHF 20.00 für die erste Stunde und für jede weitere Stunde CHF 10.00 direkt an Theo von Büren zu entrichten.



Bauamt

NEUGESTALTUNG DER RABATTE VOR DEM GEMEINDEHAUS

Die Tour de Suisse 2013 wird sicherlich bei vielen Einwohnern von Buochs in sehr guter Erinnerung bleiben. In unglaublichem Tempo und mit viel Engagement von freiwilligen Helfern wurde Buochs innerhalb von einem Tag in eine Zielankunftsarena verwandelt. Die frühzeitige Planung zeigte dabei auf, dass die Betonmauer mit der Natursteinplattenabdeckung in die Quere kommt.

Im Mai 2013 stand fest, dass für das Abstellen eines rund 18 Meter langen Kommentatorenwagens der Platz vor dem Gemeindehaus beansprucht wird. Damit der Kommentatorenwagen zu fahren konnte, musste die rund 30 cm hohe Mauer in der Rabatte vor dem Gemeindehaus abgebrochen werden.

Der Gemeinderat hat daraufhin entschieden, die Rabatte vor dem Gemeindehaus zu erhalten und mit der Pflanzung von zwei Bäumen aufzuwerten. Die Bauarbeiten konnten direkt im Anschluss an die Tour de Suisse begonnen werden. Der Asphaltbelag wurde aufgefräst, die Randsteine wo nötig entfernt und zwei Baumgruben mit einem Kleinbagger ausgehoben.

Nach den Baumeisterarbeiten konnte die Bepflanzung durch einen Gärtner vorgenommen werden. Zwei Blumenschen mit einer Höhe von ca. fünf Metern wurden in die vorbereiteten Baumgruben platziert und sofort bewässert. Nachdem der Beton der Randsteine trocken war, konnte auch die übrige Rabatte mit Humus aufgefüllt werden. Sträucher und Stauden analog der bestehenden Rabatte wurden wieder ergänzt. Mittlerweile sind einige Monate vergangen. Die Bäume haben die heikle Anwuchsphase während den heißen Sommertagen, dank regelmässiger Bewässerung gut überstanden. Durch die spezielle Ballenverankerung im Erdreich konnte auch starker Wind von Sommergewittern keinen Schaden zufügen.



Die Rabatte mit der Natursteinmauer vor der Umgestaltung im Frühjahr.



Die Baumgruben werden ausgehoben. Alle Parkplätze bleiben erhalten.



Die Ballen der Bäume wurden mit Stahldrähten ins Erdreich verankert.

HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT RIBIBACH, 2. ETAPPE

Das Buochser Stimmvolk hat den Kreditantrag von 1.75 Millionen Franken für die 2. Etappe des Hochwasserschutzprojektes Ribibach an der Urnenabstimmung vom 7. März 2010 genehmigt. Nach der hydraulischen Verbesserung des Einlaufbauwerkes oberhalb der A2 konnte nun auch der Toreinbau bei der A2 Unterführung fertig erstellt werden.

Damit der Hochwasserschutz für den Siedlungsbereich noch weiter verbessert werden kann, ist die Ausführung der 2. Etappe notwendig, wobei vor allem der Toreinbau bei der Autobahntunterführung und die kontrollierte Ableitung des Restwassers über die A2 und Allmend in den Schöpfgraben im Vordergrund stehen. In der 2. Etappe sind folgende Massnahmen vorgesehen:

- Hydraulische Verbesserung des Einlaufbauwerkes oberhalb A2
- Toreinbau bei A2 Unterführung
- Dammbauten Gebiet Allmend
- Absenkung der Kantonsstrasse



Plan Einlaufbauwerk oberhalb A2



Fertig erstelltes Einlaufbauwerk

Nach der hydraulischen Verbesserung des Einlaufbauwerkes oberhalb der A2 konnte Ende Oktober auch der Toreinbau bei der Unterführung A2 realisiert werden.

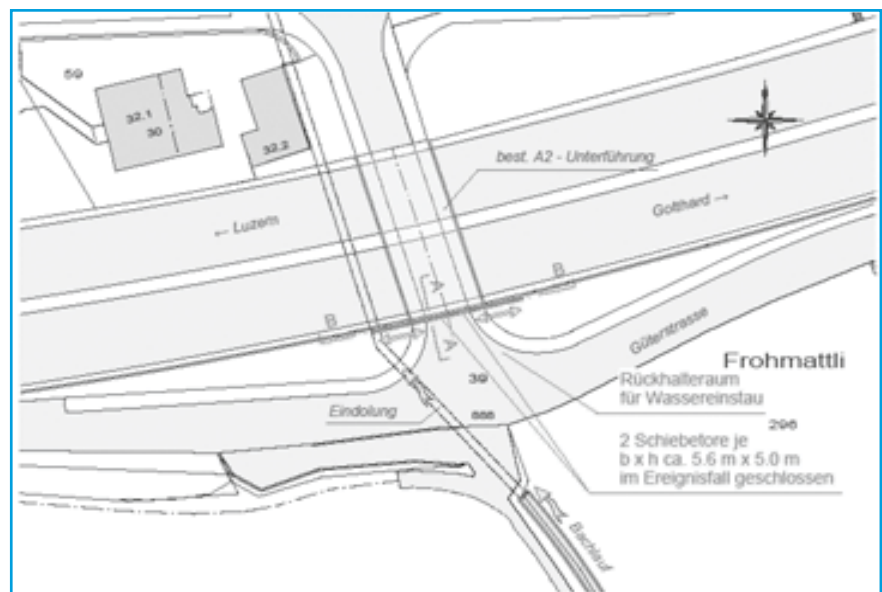
TOREINBAU BEI A2 UNTERFÜHRUNG

Der Toreinbau verzögerte sich über Monate, da sehr lange auf die definitive Bewilligung vom Bund respektive ASTRA gewartet werden musste. Dabei musste das Hochwasserschutzprojekt (Toreinbau) mehrmals mit jenem des ASTRA (A2 Erhaltungsprojekt Ache-regg – Beckenried / Lärmsanierung A2) abgeglichen werden. Weiter mussten dabei diverse Projektanpassungen vorgenommen und Nachweise erbracht werden, welche zu Mehrkosten führten. Die aktuelle Kostenprognose zeigt jedoch auf, dass der Projektkredit von 1.75 Millionen Franken voraussichtlich eingehalten werden kann.

WEITERES VORGEHEN

Als nächstes stehen nun die Anpassung der Ennerbergstrasse unterhalb der A2-Unterführung, die Dammbauten im Gebiet Allmend sowie die Absenkung der Kantonsstrasse an. Diese Arbeiten sind jedoch erst im Herbst 2014 (Anpassung Ennerbergstrasse/Absenkung Kantonsstrasse) respektive Winter 2014/2015 (Dammbauten) geplant. Denn zurzeit werden seitens des Kantons die Gefahrenkarten Rübibach und deren Einzugsgebiet mit den zahlreichen Runsen von Buochs überarbeitet. Erst wenn die überarbeiteten Gefahrenkarten vorliegen, können die Dammbauten abschliessend projektiert werden. Zudem sollen die Erdarbeiten in Absprache mit den Landwirten über die Wintermonate erfolgen.

Gemeinderat



Plan Toreinbau A2 Unterführung



Fertig erstelltes Tor

WINTERZEIT: STRASSEN IN SCHWARZ ODER WEISS

Wie jedes Jahr kommt der Winter mehr oder weniger pünktlich und unberechenbar mit der weissen Pracht über die Gemeinde Buochs. Der Einsatz für die Schneeräumung ist wetterabhängig und geht meist über die ordentliche Arbeitszeit hinaus. Die Gemeindegewerkgruppe von Buochs ist während der Winterzeit mit insgesamt drei Fahrzeugen unterwegs. Bei Wind und Wetter ist sie für unsere Sicherheit auf Strassen und Wegen im Einsatz.

Der Tag beginnt früh morgens. Winterdienst ist nichts für Siebenschläfer. «Um 3.30 Uhr werden bei unsicherer Wetterlage die kritischen Stellen begangen um Überraschungen zuvor zu kommen», teilt Peter Ambauen, Chef der Gemeindegewerkgruppe mit. Auch mitten in der Nacht oder bis spät in den Abend zu arbeiten ist keine Seltenheit. Trotz Wettervorhersage ist die Planung und Vorbereitung schwierig. «Da der Schnee oftmals lokal sehr unterschiedlich fällt, müssen wir auf alles gefasst sein.»

Wenn im Winter in aller Frühe der Schnee von den Strassen geräumt werden muss, ist die dreiköpfige Gemeindegewerkgruppe von Buochs in Alarmbereitschaft. Das Unfallrisiko ist auf winterglatten Fahrbahnen erheblich höher als unter normalen Bedingungen.

Dem Schneetreiben und der Eisglätte wird mit Schneeräumung und Salzstreuen im Dienste der Sicherheit entgegengewirkt. Davon profitieren alle Bürger insbesondere oberhalb der Autobahn und in steilem Gelände.

SCHWARZ ODER WEISS

Schwarzräumung bedeutet, dass die Fahrbahn mit Auftausalz nahezu vollständig von Schnee und Eis befreit wird. Dieses Verfahren kostet erheblich mehr Zeit und Geld, wirkt sich dafür aber nachhaltiger auf die Verkehrssicherheit aus.

Bei der Weissräumung wird der Neuschnee zur Seite geschoben und der restliche Schnee festgefahren, so dass er eine feste Decke bildet. Auf Splitt wird bewusst verzichtet, da sich gezeigt hat, dass Splittkörner im Schnee rasch einsin-



ken und somit ihre Wirkung verfehlen. Zudem entsteht beim Splitt ein grosser Aufwand betreffend Entsorgung. Eine sinnvolle Kombination mit den entsprechenden Maschinen und Geräten, ist daher nötig.

UNVORHERSEHBARER AUFWAND

Über die letzten Jahre betrachtet zeigen sich grosse Unregelmässigkeiten betreffend den Aufwand, welche auf die strengen Winter 2009/2010 sowie 2012/2013 zurückzuführen sind.

Winter 2009/2010:	711 Stunden
Winter 2010/2011:	443 Stunden
Winter 2011/2012:	380 Stunden
Winter 2012/2013:	728 Stunden

Wir danken unserer Gemeindegewerkgruppe für ihren unermüdlichen Einsatz und bitten die Buochser Bevölkerung auch im kommenden Winter um Verständnis, falls Ihre Strasse nicht als erste vom Schnee befreit werden kann.

Bauamt

TIPPS FÜR DIE WINTERZEIT:

- Fahrgeschwindigkeit den Strassenverhältnissen anpassen.
- Nicht auf dem Trottoir parkieren.
- Mehr Zeit als üblich einberechnen.
- Einkäufe nicht auf die frühen Morgenstunden planen.
- Bei viel Schnee zu Fuss anstelle mit dem Velo gehen.
- Wintertaugliches Schuhwerk tragen.
- Gegenseitig Rücksicht nehmen.
- Im Extremfall Schneeketten für steile Strassen montieren.

ABWASSERROHRE: REGELMÄSSIGE WARTUNG LOHNT SICH

Rohre und Leitungen müssen viel aushalten: Fette, Öle und Speisreste verstopfen Hausleitungen, auch Laub, Schlamm, Moos und Wurzeln dringen in Rohre ein und beschädigen diese. Nur regelmässige Kontrollen und Reinigungen können hohe Kosten verhindern.

Ein komplexes System von Leitungen wie Sickerleitungen, Abwasserleitungen, Schächte usw. sorgt dafür, dass die anfallenden Abwässer korrekt abgeleitet werden. Mit Ausnahme einiger Schachtdeckel ist jedoch nichts von diesem wichtigen System zu bemerken. Es ist praktisch aus den Augen und damit vielfach auch aus dem Sinn. Gerade hier liegt jedoch die grosse Gefahr. Wir zählen darauf, dass die Anlagen jahrzehntelang tadellos funktionieren und kümmern uns kaum um deren Unterhalt. Aber auch an den Abwasserleitungen nagt der Zahn der Zeit. Mangels regelmässigen Unterhalts entstehen Verstopfungen, Ablagerungen, Wurzeleinwuchs usw. Die Verschmutzungen verengen dabei die Rohre über die Zeit so sehr, dass das Wasser nicht mehr richtig abläuft. Da braucht es nur ein Gewitter – und der Keller steht unter Wasser. Dies ist nicht nur ärgerlich, sondern kostet viel Geld, Arbeit und Nerven. Bedingt durch Terrainverschiebungen, Wurzeleinwuchs usw. können die Leitungen aber auch beschädigt werden. Die Leitungen sind dann nicht mehr dicht, und das Abwasser gelangt in den Boden und belastet die Umwelt.

Dabei ist die Lösung ganz einfach: Mit einer regelmässigen Wartung bleiben die Rohre sauber und können selbst grosse Wassermengen problemlos aufnehmen.

UNTERHALTSPLANUNG GEMEINDE

Bei der Erarbeitung des generellen Entwässerungsplans (GEP) hat die Gemeinde im Jahr 2000 bereits die in ihrem Eigentum liegenden Leitungen gereinigt und dokumentiert. Nach acht Jahren hat der Gemeinderat sich entschlossen, die Untersuchungen auf alle Leitungen auszuweiten und die privaten Leitungen einmalig mit zu untersuchen. Seit 2009 erfolgen nun systematische Untersuchungen aller Abwasserleitungen. Dabei wird nach folgenden Schritten vorgegangen, welche sich insgesamt über drei Jahre hinziehen:

- Aufnahmen vor Ort zur Ergänzung Planwerk
- Spülen und Kanalfernsehaufnahmen öffentliche und private Leitungen. Zustandsbewertung und Erarbeitung Sanierungsvorschlägen. Information Eigentümer über allfällige Schäden.
- Sanierung Schäden durch jeweilige Eigentümer

Die Gemeinde Buochs wird im Rahmen der oben erwähnten Untersuchungen auch die Abwasserleitungen der privaten Liegenschaft auf Kosten der Gemeinde Buochs spülen und mittels Kanalfernsehaufnahmen untersuchen. Die Gemeinde

Buochs übernimmt diese Kosten, welche gemäss Art. 39 Siedlungsentwässerungsreglement Buochs (SER) die privaten Grundeigentümer zu tragen hätten, einmalig um den Eigentümern die Grund-

EMPFEHLUNGEN

Gebäude- und Grundstücksentwässerungsleitungen, aber auch Schächte regelmässig durchspülen bzw. reinigen lassen.

Ältere Anlagen auf Dichtigkeit prüfen lassen.

Mit einer Kanalfernsehkamera können Spezialfirmen den Zustand der Leitungen und Schächte prüfen und Schwachstellen orten.

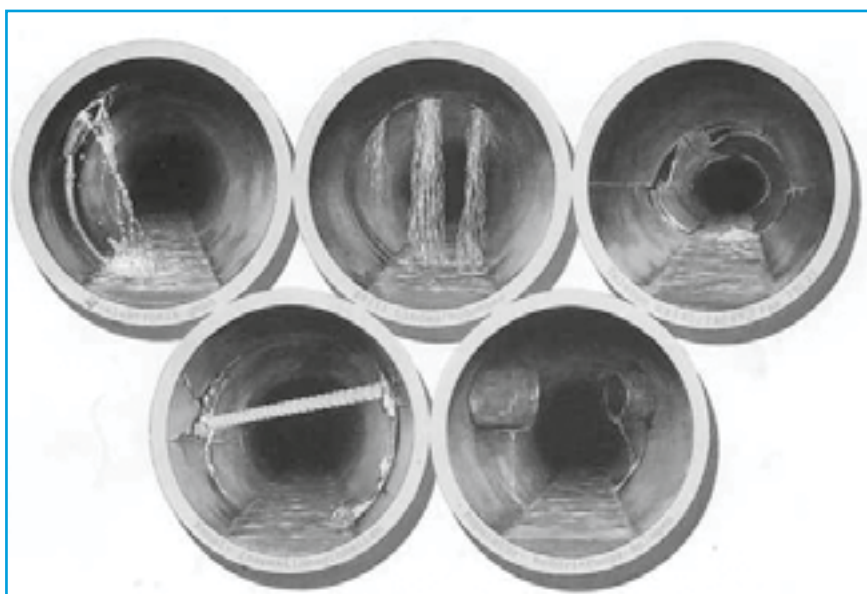
Für die Reparatur von Schadstellen gibt es verschiedene Sanierungsmethoden, für welche die Leitungen nicht freigelegt werden müssen.

lagen für eine allfällig nötige Sanierung Ihrer privaten Leitungen zu geben und somit eine einwandfreie Funktionalität des gesamten Abwassersystems in der Gemeinde Buochs sicherzustellen.

BETRIEBSGEBÜHREN

Sämtliche Liegenschaften werden also vor Ort untersucht und die Entwässerungspläne vervollständigt. Die Daten werden erfasst und im Entwässerungskataster abgelegt, welcher für alle zugänglich ist über die GIS Daten AG in Stans. Im Rahmen dieser Untersuchungen werden neue, vorher nicht bekannte Leitungen gefunden, wodurch die Entwässerung der privaten Liegenschaften ergänzt werden kann.

Durch die neuen Erkenntnisse werden auch die Kategoriebestimmungen, welche Grundlage für die Berechnung der Betriebsgebühr für das Regenabwasser bildet, überprüft und wo nötig angepasst. Dadurch können auch Abweichungen zu vorgängigen Rechnungen entstehen, wobei in den meisten Fällen für den Eigentümer Verbesserungen entstehen.



Gemeinderat

DEIDESHEIMS WEG IN DIE NEUZEIT



Auf dem Rathausplatz in Deidesheim

2. Teil: Deidesheim unter Stefan Gillichs Amtszeit (1972 - 2007)

Im ersten Teil wurde berichtet, mit welcher Hartnäckigkeit und welchem Durchsetzungsvermögen der als Donaueschinger aufgewachsene Gillich, sich in seine angestammte Heimat um Deidesheim zurückkämpfte und wie er in kürzester Zeit den Weg ins Bürgermeisterhaus schaffte. 1972 war es soweit. Unverzüglich machte er sich gestaltend an die Arbeit. Aller Bereiche, die die Gemeinde betrafen, nahm er sich an: sei es der Strassen- und Bahnverkehr, sei es das Gesundheitswesen, sei es der Tourismus oder aber auch die Kultur, nichts liess er aus. Dank seiner Beharrlichkeit glückten ihm praktisch alle Unternehmungen, die er an die Hand nahm. Es liegt in der Natur der Sache, dass er sich mit seinem starren Charakter nicht nur Freunde schaffte,

und es brauchte den Mut, den er sich in seiner Jugend angeeignet hatte, um all die Anfeindungen erfolgreich zu überstehen. Doch mit jedem Erfolg merkten die Einwohner Deidesheims, welche Stärke ihr Bürgermeister bei anstehenden Verhandlungen zu ihren Gunsten an den Tag legte.

Bereits in den frühen Siebzigerjahren lief Deidesheim Gefahr, die Anbindung an die Bahn zu verlieren, weil der Autoboom damals florierte. Mit hartnäckigem Verhandlungsgeschick erwirkte er nicht nur eine Erneuerung, sondern gar eine Erweiterung der Lokalbahn. Dies vornehmlich durch den Ausbau auf den Halbstundentakt. Dem raumplanerischen Plan, direkt vor der Haustür eine vierspurige Autobahn vorgesetzt zu bekommen, stellte er sich erfolgreich entgegen, erzwang aber gleichzeitig eine zweispurige Umfahrungsstrasse

um Deidesheim. Allerdings fand die langwierige Geschichte erst 1999 ihren Abschluss!

Im Gesundheitswesen erlebte er die Eröffnung des Altenheims St. Elisabeth in den frühen 80-er Jahren, wobei das alte Bürgerhospital zu einer Einrichtung umfunktioniert wurde, die es den von Altersbeschwerden Geplagten und deren Angehörigen erlaubte, für eine gewisse Zeit sich dort zu erholen. Eine einmalige Einrichtung in der damaligen Bundesrepublik, weshalb der Bund sich wesentlich an den anfallenden Kosten beteiligte. Auch dies war eine Idee aus Stefan Gillichs Gedankenreichtum. Besonders verdient machte er sich aber um die Förderung des Stadtbildes und des Tourismus. So wurde schon früh der Schlosspark neu gestaltet, ein Weihnachtsmarkt wurde eingeführt, die «Urlaubsregion Deidesheim» wurde ge-

bildet, schon 1982 wird die Stadthalle gebaut, 1983 erwirbt er von der Gartenausstellung in München den Becherbrunnen, der denn auch zum Vorbild des gleichartigen Brunnens vor dem Buochser Alterswohnheim wurde und schliesslich wird 1985 der Geissbockbrunnen eingeweiht, welcher bis heute eine besondere Attraktion der Stadt darstellt.

Auch die literarische Kultur kam unter Stefan Gillich nicht zu kurz. So wurde schon 1978 ein Turmschreiber verpflichtet, der während vier Wochen seine Präsenzpfligt in einem Turm der Stadtbefestigung aus dem 14. Jhd. wahrnehmen musste und in dieser Zeit ein literarisches Werk mit pfälzischem Bezug zu Papier bringen musste. Schon damals erhielt dieser eine Gage von 5000 Mark

und je zwei Liter Wein pro Tag! Eine Idee des Stadtschreibers führte später auch die die Stadt Zug ein.

Für seine Verdienste für die gesamte Gegend - besonders im touristischen Bereich - erhielt Stefan Gillich 1982 das Bundesverdienstkreuz, wohl auch deshalb, weil er in seiner Funktion als Bürgermeister einen erlesenen Bekanntenzirkel aufgebaut hatte. So besuchten in den 90-er Jahren berühmte Persönlichkeiten Deidesheim. Zu erwähnen wären dabei Margret Thatcher, Michail Gorbatschow, immer wieder Helmut Kohl, der tschechische Staatspräsident Vaclav Havel, der russische Präsident Boris Jelzin, der britische Premierminister John Major und selbst die Monarchen Spaniens, König Juan Carlos und Königin Sophia. Umso geehrter darf sich Buochs fühlen,

dass bei der Errichtung von Städtepartnerschaften auch unser Dorf ausgewählt wurde.

2004 endete die Amtszeit von Stefan Gillich, doch einige Ämter behielt er noch weiter, so den Vorsitz des Trägervereins des «Museums für Weinkultur» und auch als Ehrenpräsident des Tourismusverbandes blieb ihm ein Haufen an Arbeit erhalten. Kein Bürgermeister vor ihm hatte Deidesheim so lange regiert. Gillich war ein Glücksfall für die Gemeinde. Er ist zu Recht im grossen «Lexikon der Pfälzer Persönlichkeiten» gewürdigt.

Alois Gander

Der Feuerwehrverein Buochs lädt ein

Retro KiBa
im alten Schulhaus

Sonntag 17. November 2013
ca. ab 11.00 Uhr - 17.00 Uhr

Kilbibertrieb
mit Glücksrad, Fischen,
Kegeln, Schlessen
Div. Verkaufsstände

Weinstube aus Deidesheim
Kaffeestube
Festhütte mit Trio H2O
und Kindertrachten Buochs

Budget - Mittagsmenu für Fr. 16.00
auf Voranmeldung bis 13.11.13
unter Tel. 041 620 74 27
Menu:
Traditioneller Schweinsbraten
Kartoffelstock mit Gemüse
Kuchen nach Wahl

Samstag 16. November 2013
ab 19.00 Uhr - 01.00 Uhr

Kaffeestube
Barbetrieb
Oldi's mit DJ Lunz
Bierschwemme

Flyer Sponsor: Getzshike Linsel, Steins

PROJEKT «MIDNIGHT SPORTS BUOCHS» WIRD WEITERGEFÜHRT



Sehr erfolgreich hat sich das Projekt Midnight Sports Buochs in den vergangenen zwei Jahren durchgesetzt. Die Grundidee ist es, am Wochenende die Turnhallen den Jugendlichen für eine zwar begleitete, aber dennoch selbständige, sportliche und kulturelle Nutzung zur Verfügung zu stellen. Damit soll der vorhandene öffentliche Raum möglichst gut für eine sinnvolle und kreative Freizeitgestaltung genutzt werden können.

Seit Samstag, 19. Oktober läuft die neue Saison. Dabei stehen den Jugendlichen

ab der ersten ORS die Türen offen für Sport, Spiel und Spass. Neu sorgen dieses Jahr Fabienne Odermatt und Elias Steiner als Projektleiter und Martin Zimmermann und David Gut als Seniorcoachs für ein abwechslungsreiches und spannendes Programm.

Midnight Sports Veranstaltungen finden jeden Samstagabend von 20.00 bis 22.30 Uhr meistens in der Lückertsmatt Turnhalle statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig und die Teilnahme ist gratis. Die Regeln von Midnight Sports dürften längst bekannt sein: Respekt ge-

genüber den Anderen, gegenüber dem Material und gegenüber sich selber. Dabei gilt: Keine Gewalt, kein Vandalismus, kein Littering, kein Alkohol, kein Nikotin und keine Drogen! Angesprochen sind also Jugendliche, die Spass, Bewegung, Fairness, Austausch oder Integration suchen und dadurch ihre Freizeit sinnvoll nutzen möchten.

Sepp Odermatt

MÜHLEMATT: KOMFORTABEL WOHNEN IN BUOCHS

In der Mühlematt wird derzeit rege gebaut. Mit diesem Projekt erhält Buochs 69 neue Mietwohnungen.

BEZUG AB HERBST 2014

Die Nidwaldner Sachversicherung (NSV) errichtet sechs Mehrfamilienhäuser mit 69 modernen 1.5- bis 5.5-Zimmer-Mietwohnungen sowie 22 Disporäumen in verschiedenen Grössen. Die Häuser auf Buochserhornseite sind voraussichtlich ab Oktober 2014 bezugsbereit. Für die Häuser an der Stanserstrasse ist der Einzug auf Dezember 2014 geplant.

BAUPHASE

Der Rohbau der Häuser auf der Buochserhornseite wird voraussichtlich im Dezember 2013 beendet sein. Bei den Häusern 5-9 an der Stanserstrasse dauert es bis im Frühling 2014. Anschliessend wird der Innenausbau erstellt. Der grösste Teil der Arbeiten wurde inzwischen vergeben. Erfreulicherweise gingen im Rahmen des Submissionsverfahrens die meisten Zuschläge an einheimische Unternehmen.

WOHNUNGSMIX

In der Mühlematt ist für jedes Bedürfnis ein Zuhause vorhanden – sei es eine kleine Singlewohnung oder eine grossräumige Familienwohnung. Dank der rollstuhlgängigen Bauweise sowie eines Personenaufzugs sind die Wohnungen für sämtliche Alters- und Personengruppen geeignet.

KOMFORT IM AUSBAU

Die grosszügig konzipierten Grundrisse lassen viel Spielraum für die individuelle Möblierung. Dank des hochwertigen Ausbaus wohnt man erstklassig und komfortabel. Zu jeder Wohnung gehört ein geräumiger Balkon oder Sitzplatz sowie ein Kellerabteil. In den 3.5- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen ist überdies ein eigener Waschturm vorhanden. Die umweltfreundliche Erdsonden-Wärmepumpenheizung trägt zu einem guten Wohnklima bei.

FAMILIENFREUNDLICHER INNENHOF

Der familienfreundliche Innenhof bietet reichlich Raum für Begegnungen. Der grossflächige Rasen, der abwechslungs-



reiche Spielplatz und die begehbare Eisenplastik laden zum Spielen und Verweilen ein. Da sich die Parkplätze unterirdisch und am Rande des Grundstückes befinden, ist der Innenhof autofrei.

WERBEKAMPAGNE UND VERMIETUNG

Im August 2013 hat die NSV eine erste Werbekampagne lanciert und die

neue Website aufgeschaltet (www.muehlematt-buochs.ch). Das Feedback ist durchaus positiv. Inzwischen haben sich bereits einige Mietinteressenten beworben. Bis zur Erscheinung der Buochserwelle werden wahrscheinlich bereits einige Wohnungen vermietet sein.

Nidwaldner Sachversicherung

HERBSCHT SCHTIMMIG IM BUOCHSER DIALEKT

In der Buochserwelle vom April 2013 wurde eine spezielle Rubrik als «Die offene Seite» angeboten. Jede Person, die gerne etwas veröffentlichen möchte, soll die Möglichkeit haben, dies auch umzusetzen, in der Voraussetzung, dass ein grosser Teil der Buochser Bevölkerung daran ein Interesse haben könnte. Diese Gelegenheit nahm auch Kobi Barmettler wahr, er schenkte dem Initiator dieser Idee, Alois Gander, sein Werk «dur's Jahr durä». Wer ist Kobi Barmettler, der Gedichte schreiben zum Hobby machte:

Kobi Barmettler-Daub wurde 1952 in Buochs geboren. Seit 46 Jahren ist er Bäcker-Konditor. 1980 – 1987 führte er mit seiner Frau Ursula eine Bäckerei in Lungern. 1990 hat er die Kreuzbäckerei im Dorfzentrum von Stans übernommen. Im Jahr 2004 verliess er den Dorfkern und eröffnete an der Tottikonstrasse seine Bäckerei-Konditorei. Hier produziert er nur noch auf Bestellung. Seine Spezialitäten sind «Minigebäcke und Partybrötli». Der Eidg. Dipl. Bäcker-Konditormeister, Kobi Barmettler konnte sich mit der vielfältigen Produktion erfolgreich positionieren und kann heute dank seinem Tiefkühlbus namhafte Firmen in der ganzen Schweiz zu seinen Kunden zählen.

Kobi Barmettler hat ein nicht alltägliches Hobby. Seit seiner Jugendzeit schreibt er in seiner Freizeit regelmässig gerne Mundartgedichte und Verse im echten Buochser-Dialekt. Zu seinem 50. Geburtstag hat er sich ein eigenes Geschenk gemacht und eine kleine Auswahl seiner Gedichte im Buochser Dialekt in einem Büchlein zusammengefasst. Hier eines davon, das zur aktuellen Saison passt:



Kobi Barmettler beim Gedichte schreiben

HERBSCHT SCHTIMMIG

Im vergässnä, vernäblätä Park mit dä truirigä Bletterheyffä,
schpilid und lachid diä Chleynä:
seyg Herbscht, gherch d'Schpatzä pfeyffä.
Uf äm chuelä, verschlafnä, fascht vergässnä See,
ziend diä letschtä Bootli ihri Ehrärundi, Summer adee ...

Dur diä liecht vergoldäd, gälbä Baumwipflä,
glizirid nu weyt äwäg d'Schneebärgä we Zuckergipflä.
Vielleicht, nu diä letschtä warmä Sunnäschrählä,
diä dend das alles herbschtlich untermalä.

Anstatt farbig prächtigi Rosä,
gsehsch jetzä Herbschtzeytlosä.
S'chreftigä Griän verliehrt und verschteckt sich,
alles wird farbig, pinsläd Schtrich fir Schtrich.

Dr Fehn hinderlad seyni Schpuirä fräch und wild,
riärt diä letschtä Birä abbä, fahrt i d'Haar so verspield.
Das alles erläbä, bi neyäm Moscht und heissä Marroni,
moll moll, dä Herbscht isch ai nid ohni ...

Einleitung: Herbert Imboden
Gedicht: Kobi Barmettler

VELOVERT ETAPPENORT DER TOUR DE SUISSE 2013

EINE AUSZEICHNUNG FÜR EIN BESONDERES ENGAGEMENT

Die Tour de Suisse Organisation hat am 17. Oktober 2013 den Etappenort Buochs für sein besonderes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit im Rahmen der 77. Tour de Suisse ausgezeichnet.

Unser Dorf am Vierwaldstättersee ist sich bewusst, dass es seine Attraktivität als Ferien- und Sportort langfristig nur erhalten kann, wenn es seine reizvolle Landschaft, Flora und Fauna, die Lebensqualität, die Infrastruktur und das kulturelle Angebot weiterhin bieten kann.

Lebensqualität, Umwelt und Nachhaltigkeit sind deshalb wichtige Bestandteile des Gemeindeleitbildes und finden ihren Platz auch im Ratsprogramm der Politischen Gemeinde Buochs. Vor diesem Hintergrund hat sich das «OK Tour de Suisse 2013 Buochs» zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Nachhaltigkeitsaspekte bei der Planung und



Umsetzung des Tour de Suisse-Events mit zu berücksichtigen.

Im Bereich Mobilität haben wir uns u.a. mit einer aktiven Bewerbung des öffentlichen Verkehrs und einem kostenlosen Bus-Shuttle für TdS Besucher eingesetzt. Auf der Zielstrecke und im Eventbereich konnte durch ein durchdachtes Abfallmanagement die ordnungsgemässe Trennung und korrekte Weiterleitung der Abfälle sichergestellt werden. Für die Event-Installationen haben wir Energie aus erneuerbaren Ressourcen aus der Region genutzt. Zu-

dem wurden wassersparende sanitäre Einrichtungen eingesetzt. Die Essensangebote an den Verpflegungsständen stammten aus Nidwaldner Produktion: «Guets vo hie!». Und nicht zuletzt konnten wir dank der Unterstützung der Schule Buochs und der Mithilfe verschiedenster Vereine und der Buochser Bevölkerung auch den sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit miteinbeziehen.

Mit diesem Konzept konnte das OK die Jury überzeugen.



GLÜCKWÜNSCHE

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

NOVEMBER

Achermann Walter, Baumgarten 2 12.11.1925
Achermann-Bloch Josef, Beckenriederstrasse 16 21.11.1930
Biland-Odermatt Josefine, Beckenriederstrasse 57 29.11.1933
Bucher-Schuler Josef, Mittel Acheri 27.11.1929
Bucher-von Rotz Josef, Ennetbürgerstrasse 37 23.11.1933
Cueni-Schaffo August, Am Schüpfgraben 11 18.11.1917
Feierabend Margaretha Agnes, Bürgerheimstrasse 10a 17.11.1920
Flury-Wyrtsch Helena, Bürgerheimstrasse 10a 05.11.1920
Herger-Wyrtsch Tobias, Hostatt Ost 18.11.1930
Joller-Amstad Ernst, Lindenhalde 2 05.11.1928
Kälin-Bürge Maria Magdalena, Bürgerheimstr. 10a 09.11.1920
Kraut Marie Theres, Sonnmattstrasse 3 27.11.1933
Meier-Röthlin Margartha, Bürgerheimstrasse 10a 05.11.1932
Murer-Ambauen Hermine, Bürgerheimstrasse 10a 11.11.1918
Odermatt Josef, Bürgerheimstrasse 10a 01.11.1927
Risi Kresenzia, Feld West 21.11.1927
Risi Helene, Beckenriederstrasse 21 13.11.1933
Saxer-Stebler Emil, Ennerbergstrasse 10 10.11.1922
Schaad-Ruckli Gertrud, Bürgerheimstrasse 10a 05.11.1921
Selb-Käslin Margrith, Guggerhofstrasse 3 05.11.1932
Steiner-Imhof Rosa, Ennetbürgerstrasse 8 11.11.1930
Weber Monika, Seebuchtstrasse 12 15.11.1921
Wyrtsch-Tschiggfrei Rosa, Kettstrasse 4 01.11.1927
Wyrtsch-Zeder Katharina, Dorfstrasse 24 26.11.1926

DEZEMBER

Achermann Katharina, Im Lindeli 3 07.12.1933
Barmettler Paul, Frongasse 1 28.12.1926
Barmettler Bertha, Schulgässli 2 19.12.1933
Clot-Furrer Gertrud, Seepplatz 1 07.12.1923
Denzer-Haaxman Hans, Allmendstrasse 9 29.12.1925
Denzer-Haaxman Maria, Allmendstrasse 9 28.12.1929
Jud-Thoma Theresa, Seestrasse 40 29.12.1924
Müller-Oesch Bertha, Beckenriederstrasse 50 18.12.1930
Ravizza-Orlando Carlo, Lindenhalde 1 10.12.1925
Schneider-Wolf Ilse, Seefeldstrasse 10 12.12.1925
Schuler-Nauer Elisa, Turmattstrasse 3 26.12.1932
Stierli Anna, Bürgerheimstrasse 10a 06.12.1929
Süess-Graf Johann, Im Lindeli 5 08.12.1926
Wälti-von Ah Johann, Ennetbürgerstrasse 40 11.12.1928

JANUAR

Barmettler-Schuler Adelheid, Bürgerheimstrasse 10a 28.01.1929
Baumgartner-Wyrtsch Erwin, Turmattstrasse 2 06.01.1933
Bianchi-Gander Alice, Fischmattweg 5 03.01.1932
Exer Frieda, Seebuchtstrasse 14 24.01.1920
Hafner-Dobler Theresia Maria, Schützenmatte 11 31.01.1934
Hausmann Bertha, Bürgerheimstrasse 10a 12.01.1921
Koch-Blättler Margrith, Turmattstrasse 22 03.01.1931
Mathis-Barmettler Otto, Ennerbergstrasse 21 21.01.1931
Meyer-Aerni Mathilde, Wohnheim Nägeligasse 30.01.1931
Niederberger-Wyrtsch Marie, Ober Agglisbrunnen 2 27.01.1933
Odermatt-Arnold Agatha, Beckenriederstrasse 7 31.01.1932
Pizzulo Giovanna, Mühlemattweg 2 28.01.1934
Portmann-Sigris Maria, Bürgerheimstrasse 10a 24.01.1930
Reiser Irna, Bürgerheimstrasse 10a 29.01.1931
Risi-Balmer Otto, Bürgerheimstrasse 10a 24.01.1928
Riva Hedwig, Turmattweg 5 25.01.1933
Schaffhauser-Bühlmann Othmar, Am Schüpfgraben 1 14.01.1931
Schätzle-Heller Robert, Beckenriederstrasse 43 13.01.1934
Schneider-Wolf Hans-Rudolf, Seefeldstrasse 10 23.01.1928

Zimmermann Mathilde, Kanalweg 5 06.01.1922
Zwysig-Töngi Gertrud, Bürgerheimstrasse 10a 21.01.1929

FEBRUAR

Achermann-Meier Othmar, Bürgerheimstrasse 10a 19.02.1933
Ambauen-Wyrtsch Xaver, Rigiweg 3 03.02.1925
Amrein-Vetter Liberat, Ennetbürgerstrasse 42a 24.02.1928
Barmettler-Gabriel Marie, Holzhaus 14.02.1933
Bernath-Bolliger Anna, Bürgerheimstrasse 10a 12.02.1926
Bucher Johann, Bürgerheimstrasse 10a 27.02.1926
Bucher Heinrich, Fischmattweg 4 01.02.1932
Camenzind-Birrer Rudolf, Mühlemattweg 1 21.02.1924
Camenzind-Sperisen Carl, Dorfplatz 5 15.02.1928
Christen Anna, Bürgerheimstrasse 10a 19.02.1925
Christen-Zimmermann Irma, Bürgerheimstrasse 10a 04.02.1932
Christen-Zwysig Anna, Unter Erliziel 12.02.1924
Duss-Hurschler Paulina, Vorderlinden 2 14.02.1927
Ettlin Walter, Bürgerheimstrasse 10a 21.02.1934
Frank-Lötscher Heinrich, Bürgerheimstrasse 14 14.02.1926
Frei Anna, Bürgerheimstrasse 10a 24.02.1930
Galfetti-Achermann Louis, Nähseydi 3 25.02.1933
Matter Maria Theresia, Bürgerheimstrasse 10a 06.02.1931
Murer-Willmann Theresia, Fischmattstrasse 16 12.02.1930
Nigg-Infanger Walter, Fischmattstrasse 2 01.02.1927
Schuler-Nauer Otto, Turmattstrasse 3 19.02.1931
Steinemann-Briner Ruth, Schützenmattstrasse 17 17.02.1926
von Holzen-Hug Alfred, Rigiweg 4 12.02.1931
Waser-Gabriel Paula, Bürgerheimstrasse 10a 08.02.1925
Wyrtsch-Barmettler Martha, Rainhof 25.02.1932
Zimmermann-Achermann Walter, Ober Agglislistal 04.02.1922
Zimmermann-Niederberger Josefina, Bürgerheimstr. 10a 21.02.1926

MÄRZ

Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstrasse 19 12.03.1920
Bamert-Odermatt Anton, Baumgarten 6 15.03.1932
Barmettler Josefine, Ennetbürgerstrasse 11 18.03.1931
Barmettler-Kümin Maya, Ennerbergstrasse 18 27.03.1933
Barmettler-Odermatt Maria, Bürgerheimstrasse 10a 30.03.1915
Barmettler-Würsch Josefine, Fischmattstrasse 4 02.03.1928
Büchi Rosa, Allmendstrasse 10 08.03.1933
Domeniconi-Arnold Josefine, Bürgerheimstrasse 10a 17.03.1926
Federer Johann, Bürgerheimstrasse 10a 12.03.1930
Frank-Lötscher Martha, Bürgerheimstrasse 14 04.03.1926
Groth-Kälin Anna, Am Schüpfgraben 7 28.03.1927
Hofstetter-Küng Josef, Ennetbürgerstrasse 31 18.03.1927
Infanger-Arnold Franz, Bürgerheimstrasse 10a 17.03.1925
Moor-Kislig André, Obgassweg 2 03.03.1928
Odermatt-Niederberger Josef, Dorfstrasse 23 19.03.1923
Odermatt-Vogel Josef, Frongasse 6 06.03.1926
Odermatt-Vogel Gertrud, Frongasse 6 29.03.1934
Risi-Balmer Berta, Bürgerheimstrasse 10a 18.03.1928
Saxer-Stebler Erika, Bürgerheimstrasse 10a 27.03.1923
Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33 01.03.1921
von Büren-Blättler Josef, Turmattstrasse 12 07.03.1926
Wyrtsch-Barmettler Theodor, Rainhof 31.03.1926
Wyrtsch-Blättler Josef, Seefeldstrasse 5 14.03.1934

GEMEINDESENIORIN

Barmettler-Odermatt Maria, Alterswohnheim 30.03.1915

GEMEINDESENIOR

Giger Hans, Strandweg 8 11.06.1914

KORPORATION

SANIERUNG UND ERWEITERUNG BOOTSHAFEN SEEFELD

ERÖFFNUNG HAFENBRÜCKE FREITAG 14. JUNI 2013 BRÜCKENSCHLAG ZWISCHEN BUOCHS UND ENNETBÜRGEN

Die erste Bauphase konnte am 14. Juni 2013 mit der Eröffnung der neuen Hafenbrücke abgeschlossen werden. Im Beisein von Behörden, Planern, Baufirmen und Nachbarn konnte Baukommissionspräsident Werner Barmettler die elegant geschwungene Brücke für die Öffentlichkeit freigeben.

Das Seefeld hat nicht nur für die Genossenkorporation Buochs, sondern für alle Bürger und Gäste in diesem Gebiet eine sehr grosse Bedeutung. Und so passt die neue Hafenbrücke ausgezeichnet in unsere schöne Gegend zwischen Buochserhorn und Bürgenstock.

Die Genossenkorporation hat eine Hafenbrücke gebaut, die den Anforderungen von heute in jeder Beziehung entspricht. Eine moderne Brückenkon-



struktion, welche für alle Fussgänger einen wunderschönen Einblick in die Hafenanlage gibt, aber auch den Blick nach Ennetbürgen und Buochs für 360° Grad öffnet.

HAFENBRÜCKE (TECHNISCHE DATEN)

Brückenlänge total	58.80 m
Brückenbreite	2.00 m
Anzahl Stützen	4
Lichte Durchfahrtshöhe ab mittlerem Wasserspiegel (433.60 m.ü.M.)	4.00 m
Total Gewicht Stahlkonstruktion und Belag	56 to
Anzahl Geländer Staketen	1'110 Stück
Nutzlast	400 kg/m2







Die 2. Bauphase hat am 19. August 2013 begonnen. Es wird über die nächsten rund 8 Monate eine grosse Herausforderung sein alle Arbeiten zu koordinieren und termingerecht im Frühjahr 2014 abzuschliessen. Die wichtigsten Bauarbeiten umfassen;

- Abbruch der bestehenden Gebäude und Bootshallen

- Pfählungsarbeiten und Foundation
- Aushubarbeiten, Materialtransporte zur geplanten Campingerweiterung
- Hochbauarbeiten Wohnhaus und Bootshaus
- Montage der Bootsanzüge und Schwimmstege
- Umgebungsarbeiten

Informationen über den aktuellen Bauablauf erhalten Sie auf der Homepage der Genossenkorporation Buochs. (www.hafen-buochs.ch)

Josef Bucher
Fotos: Kuno Scheuber, Josef Bucher

ANPASSUNG KORPORATIONSNUTZUNGSRECHT

Auf den 1. Januar 2013 trat im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) das neue Namens- und Bürgerrecht in Kraft. Dieses wirkt sich auch speziell auf das Korporationsnutzungsrecht und die Mitgliedschaft in den Nidwaldner Ürten und Korporationen aus. Aus diesem Grund beabsichtigen diese Körperschaften ihre Grundgesetze den neuen Gesetzesartikeln anzupassen.

Mit der offenen Kommunikation in der Tagespresse wie auch in der Buochser Welle will der Genossenrat Personenkreise ausserhalb der Korporationsbürger ansprechen. Diese haben gemäss neuem ZGB die Möglichkeit, dieses Jahr

ihren Ledignamen wieder anzunehmen und diesen auch ihren minderjährigen Kindern weiter zu geben.

Mit der geplanten Anpassung im Grundgesetz der Genossenkorporation Buochs weisen wir darauf hin, dass es gemäss ZGB neu möglich ist, dass verheiratete Frauen ihren Ledignamen wieder annehmen können. Dazu bedarf es einer Erklärung vor dem Zivilstandsamt. Mit diesem Schritt werden dann auch deren minderjährige Kinder den Ledignamen der Mutter (mit dazugehörigem Bürgerrecht) erwerben, sofern dieser Namenswechsel bis zum 31.12.2013 vor dem Zivilstandsamt erklärt wird.

Die Extra Genossengemeinde vom 20. November 2013 wird über die notwendigen Änderungen im Grundgesetz befinden.

Für Fragen gibt Ihnen die Verwaltung der Genossenkorporation gerne Auskunft. Tel 041 620 07 55

Josef Bucher
Präsident Genossenkorporation Buochs

KULTUR

OPENAIR «SAITESPRUNG» ZUM LETZTEN MAL



Eine grandiose Stimmung am Konzert von Steff la Cheffe.

Vom 2. bis 4. August 2013 öffnete das Openair Saitesprung zum letzten Mal seine Tore. Damit geht eine grossartige Geschichte zu Ende – ein Rückblick.

Auch 2013 fanden wieder über 1800 Besucherinnen und Besucher den Weg auf den Buochserberg. Das Openair Saitesprung hat sich in den letzten Jahren einen bekannten Namen mit dem Auftritt von national und regional bekannten Bands gemacht. Geboten wurden auch mehrere Top-Shots aus der Schweizer Musik-Szene. 10 Gruppen spielten Sound von Rock bis Hip-Hop. (Fast) jeder Geschmack kam auf seine Rechnung. Auch der kurze «Regensprutz» am Samstagabend konnte der immer fröhlichen und familiären Stimmung keinen Abbruch tun. Ganz im Gegenteil: Bands wie «Steff la Cheffe», brachten das begeisterte Publikum zum Kochen und zum Abschluss des Openairs tanzte die Menge derart ausgelassen zu den DJ-Sounds, dass man sich in einem Club wähnte. Ein grandioses musikalisches Schlussfeuerwerk. Das OK konnte zufrieden sein – glückliche Besucherinnen und Besucher, Konzept und Planung waren optimal aufgegangen!

VORGESCHICHTE

Enstanden war die Idee eines Openairs auf dem Heimet Obfuhr bereits im Jahre 2006. Die Grundidee war, «hiesigen» Bands eine Plattform zu bieten. Doch schon rasch mauserte sich das Saitesprung zu einem Programm mit national bekannten Bands und machte sich damit einen Namen. Man hatte immer wieder ein «glückliches Händchen» und konnte Schweizer Künstler, die kurz vor dem Durchbruch standen, wie Phenomden, Dodo, The Bianca Story usw. engagieren. Diese Erfolge, die auch mit grossem Publikumsinteresse korrespondierten, spornte das OK an, laufend den Event zu optimieren und damit wuchs das Gelände wie auch die Openair Saitesprung Fangemeinde.

ZUM ENDE

Trotz dieser Erfolge und dem Plausch daran kam das OK Saitesprung an seine Grenzen. Die ehrenamtlichen Vorbereitungen liefen bereits im Herbst 2012 an. Schnell wurde klar, dass dies das letzte Openair Saitesprung werden würde. Mit dem Openair sind auch die einzelnen OK Mitglieder älter geworden – berufliche und

private Ziele wurden neben dem schönen Hobby immer wichtiger. Schweren Herzens entschloss man sich, ein letztes, alles übertreffendes Openair Saitesprung durchzuführen. Das OK Saitesprung und seine Helferinnen und Helfer haben ein letztes Mal alle Register gezogen und der überwältigende Erfolg der Tage vom 2. bis 4. August liess ein begeistertes, aber auch wehmütiges Publikum zurück. Das familiäre, fröhliche und überschaubare Openair wird fehlen.



Eine Wucht – The bianca Story

DANK

Wir wollen es abschliessend natürlich nicht unterlassen, all jenen zu danken, die uns über die Jahre unterstützt haben. Allen voran der Gemeindeverwaltung Buochs für die gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an die Familie Bucher, die das Terrain zur Verfügung stellte, Nachbarn und die Buochser Bevölkerung, die uns viel Verständnis entgegenbrachten. Und natürlich geht ein grosser Dank an all die motivierten und aufgestellten Helfer und Helferinnen, die zum Mega-Erfolg des letzten Openair Saitesprung beitrugen, sowie allen Besucher und Besucherinnen, welche für ein gelungenes und begeisterndes Openair Saitesprung 2013 gesorgt haben.

OK-Saitesprung
Pius Bucher

André Frank, Claudio Koch,
Fabian Zimmermann, Felix
Barmettler, Marcel Waser,
Peter Niederberger, Remo Mathis,
Tobias Ernst, Tobias Lauber



Nicht nur die Besucher fanden das Openair Saitesprung begeisternd, auch Steff la Cheffe hatte ihre wahre Freude.



Legendär – WolfWolf mit dem Buochser Leadsänger und Drummer Marcel Frank.



Zwei Festival Tage voller guter Stimmung – Wir danken.



Der Schäri-Schtäi-Papeyr Contest führte zu neuen Bekanntschaften.



Viel Gelächter gab's beim Klamauk der Berner Tomazobi.

VORSCHAU THEATERSAISON 2014

Im Stück «De grossi Bschiiss», welches nach einem kreativen Disput von der TGB ausgewählt wurde, bahnt sich eine unheilvolle Verstrickung an, deren Ausgang hier noch nicht bis ins Detail ver-raten sei.

Erich Stocker bekommt es wegen seiner Arbeitslosigkeit mit der Angst zu tun. Er hat seit seiner Kündigung verschiedene Anträge ans Sozialamt gestellt, die alle-samt erfunden waren. Unter anderem hat er für seinen aktuellen Untermieter Müller Arbeitslosenunterstützung und Wiedereingliederungshilfe bekommen, ohne dass dieser davon wusste. Zudem hat er diesen Untermieter auch noch verheiratet und mit Kindern ausgestat-tet, um zu weiteren Unterstützungsgel-dern zu kommen. Seine immer kurioser werdenden Einfälle waren mit Erfolg gekrönt, bis plötzlich eine Amtsperson der Sozialkontrolle erscheint. Diese muss von Herrn Müller eine Unterschrift als Bestätigung einholen. Herr Stocker gibt sich als Herr Müller aus und unter-schreibt. Der Sozialkontrolleur braucht aber ebenso eine Unterschrift vom Ver-mieter, und jetzt beginnt es für Erich Stocker schwierig zu werden. In dieser Situation bekommt er Hilfe von seinem Onkel Georg, der in einem Krankenhaus angestellt ist.

Onkel Georg hat ihm bei seinen krum-men Geschäften immer geholfen und





wenn nötig Krankheitsunterlagen zu seinen erfundenen Personen geliefert. Zudem hat Erich Stocker mit Onkel Georg ein lukratives Geschäft mit Damenunterwäsche gestartet, von dem auch niemand etwas wissen darf – allein schon aus steuerlichen Gründen. Die Unternehmungen werden immer grotesker. Es entwickelt sich ein Verwirrspiel, das unsere Besucherinnen und Besucher mit tiefendem englischem Humor in Bann halten wird. Die Farce aus der Feder des englischen Autors Michael Cooney ist von erstaun-

lich aktueller Brisanz, werden wir doch fast täglich mit ähnlichen Gauner- und Betrügergeschichten aus dem wirklichen Leben konfrontiert.

Die Proben unter der Regie unseres Erfolgsgaranten Rupert Dubsky laufen auf Hochtouren. Parallel dazu hat unsere versierte Equipe den Bau der Bühnenbilder nach den Entwürfen von Eleonora Amstutz in Angriff genommen. Auch die Arbeiten der weiteren Ressorts nehmen Fahrt auf, sodass wir am Samstag, 11.01.2014 pünktlich um



18.00 Uhr in die neue Theatersaison starten können.

Hannes Marty

GEMEINDEZEITSCHRIFT BUOCHS



eBooks & Co. kommen nach Nidwalden

Die Kantonsbibliothek Nidwalden bietet elektronische Medien an

eBooks liegen im Trend. Nicht zuletzt aufgrund der starken Verbreitung der vielen Abspielgeräte wie Tablets, iPads etc., haben eMedien einen Aufwind erfahren. Insbesondere als Ergänzung zur Print-Lektüre wird der elektronische Lesestoff geschätzt und – gerade zur Ferien- und Reisezeit zunehmend nachgefragt.

Die Kantonsbibliothek Nidwalden bietet neu elektronische Medien zur Ausleihe an. Zusammen mit den anderen Innerschweizer Kantonen hat sie die DiBiZentral (Digitale Bibliothek Zentralschweiz) ins Leben gerufen. Hier können die eingeschriebenen Kundinnen und Kunden rund um die Uhr kostenlos Sachbücher, Unterhaltungsliteratur, Zeitungen, Zeitschriften, Hörbücher, Filme und Musik herunterladen.

Buchserinnen und Buchser, die in der Kantonsbibliothek Nidwalden eingeschrieben sind, können über die Webseite www.dibizentral.ch digitale Medien über ihr bestehendes Bibliothekskonto ausleihen: unkompliziert – ohne Mahngebühren – in den Ferien – zu Hause und unterwegs.

Das Angebot von DiBiZentral – gegenwärtig mehr als 16'000 Titel der verschiedensten Bereiche – wird beständig aktualisiert und in den nächsten Jahren weiter ausgebaut.

VEREINE

BUOCHSER KANUTEN AUF HÖHENFLUG

Das Vereinsjahr 2013 wird aus verschiedenen Gründen als einmalig ins Jahrbuch des Kanu Clubs eingehen. Ereignisse, die sowohl aus sportlicher Sicht wie auch hinsichtlich Zukunft des Vereins aussergewöhnlich sind.

SELINA ZIMMERMANN IST JUNIOREN-WELTMEISTERIN DER WILDWASSER-ABFAHRT



Selina Zimmermann in voller Fahrt zum Weltmeister-Titel

Die 16-jährige Kollegischülerin sorgt im Kanu Club Nidwalden für Freudentaumel. Sie startet zwar als eine der grossen Favoritinnen an den beiden Rennen im österreichischen Lofer auf der Saalach auf der Langdistanz und im Sprint. Im ersten Wettkampf auf der Langstrecke wird bei den Zwischenzeiten klar, dass zwei tschechische Juniorinnen der Buochserin die Goldmedaille streitig machen wollen. Mit 5 Sekunden Vorsprung vor dem schwierigen Zieleinlauf auf der Sprintstrecke galt es die Nerven zu behalten und nur keinen Fahrfehler zu begehen, der den Titel hätte kosten können. Diese Aufgabe löste Selina mit gewohnter Nervenstärke und feierte damit den ersten Weltmeistertitel für den Kanu Club Nidwalden. Welch eine Freude!

Auch im Sprintrennen wurde es sehr spannend. Aus den beiden Qualifikationsrennen ging die Neo-Weltmeisterin als Beste hervor. Für den Finallauf der besten 12 Juniorinnen war nochmals ein schneller und fehlerfreier Lauf gefragt. Als letzte

Startende wusste sie, dass die Konkurrentinnen aus Tschechien schnelle Zeiten vorgelegt hatten. Selinas Lauf war sehr gut, vielleicht mit einem kleinen Verlassen der Ideallinie. Zum zweiten WM-Titel fehlte dann ein Wimpermenschlag, das heisst knappe 24/100 Sekunden Rückstand und damit den tollen Vize-Weltmeistertitel und das gleich an der ersten WM-Teilnahme. Herzliche Gratulation!

ALISTAIR SMORHIT SCHAFFT DIE ÜBERRASCHUNG UND URS ZIMMERMANN HOLT TEAM-BRONZE



Die erfolgreichste Schweizer Junioren-Nationalmannschaft mit v.l. Urs Zimmermann, Alistair Smorhit und Selina Zimmermann (alle Buochs) sowie Nico Meier (Solothurn)

Noch nie in der über 20 jährigen Geschichte der Junioren-Welt und Europameisterschaften schaffte es ein Schweizer in den Einzelrennen auf das Podest. Smorhit, der im Winter und Frühling am Pfeiferschen Drüsenfieber erkrankt war, kam erst im Juni wieder richtig auf Touren, hinterliess dennoch einige Zweifel am Leistungsvermögen für die Junioren-WM. Als bester Schweizer Junior durfte er als Letzter auf die Langdistanz und stellte überraschend klar eine neue Bestzeit auf, sodass das Wunschresultat eines Top-Ten-Platzes durchaus in Reichweite schien. Nach zehn überstandenen Angriffen fehlten nun noch die besten fünf Fahrer, die zwei favorisierten Deutschen übernahmen Rang 1 und 2, ein Italiener hätte den Gewinn der Bronzemedaille für den Buochser verhindern können. Als dieser scheiterte, fiel das Schweizer Junioren-Team in einen kollektiven Freudentaumel. Am ersten Renntag schon zwei Medaillen für die Schweiz, das gab es erst einmal an der Junioren-WM 2009 in Buochs.

Auf Grund der sehr guten Einzelresultate der Schweizer Herren Nico Meier aus Solothurn (10.) und des Buochsers Urs Zimmermann (14.) kamen berechtigte Hoffnungen auf eine weitere Medaille im Teamwettkampf auf. Die drei jungen

Männer harmonierten sehr gut, lagen bei Rennhälfte sogar auf Rang 2, zollten in der Folge dem hohen Tempo Tribut. Vor dem Schlussabschnitt fielen sie hinter Tschechien zurück und konnten dank fehlerfreier Fahrt auf der Sprintstrecke drei Sekunden Vorsprung auf die aufkommenden Slowenen ins Ziel retten. Damit hatten schon alle WM-Teilnehmer nach zwei Renntagen eine WM-Medaille im Gepäck, das sorgte auch bei der Konkurrenz für Aufsehen.

FABIO WYSS ERSTMALS MIT TOP-TEN-RESULTAT BEI DEN SENIOREN



Fabio Wyss schaut energisch in Richtung Fernziel, olympische Spiele 2016

Nach dem letztjährigen Gewinn der U23-Bronzemedaille musste das Buochser Aushängeschild beweisen, dass nach Spitzensport-RS im Winter weitere Verbesserungen gemacht wurden. Gleich im 1. Weltcup-Rennen im ungarischen Szeged gelang es Fabio Wyss sich für den A-Final zu qualifizieren und mit dem 8. Rang zu zeigen, dass er in der Weltspitze angekommen ist. Ein weiterer 10. Rang im 3. Weltcup-Rennen bestätigte diese Aussage. Dass es an der WM in Duisburg mit Teilnehmenden aus 75 Nationen noch etwas schwieriger werden würde, war vorauszusehen. Nach der vielbeachteten Bestzeit aller Vorläufe, waren die Hoffnungen auf eine WM-A-Final-Teilnahme rasant gestiegen. Ganz knapp verpasste er dies und wurde trotz sehr schneller Halbfinal-Zeit in den B-Final verwiesen. Der gute 12. Schlussrang war das mit Abstand beste WM-Resultat eines Schweizer Regattafahrers in den letzten 20 Jahren. Dazu kam noch der 11. Platz auf dem 5000m-Langdistanz-Rennen, wo Wyss nach einem unerschuldeten Gemenge beim Massenstart zurückgeworfen wurde und von ganz hinten eine Aufholjagd der 37 Startenden in Angriff nehmen musste. Das erfolgreiche Herankommen zu den Spitzenfahrern und der 11. Schlussrang zeigten auf, dass mit weniger Wettkampf-Pech noch viel mehr möglich gewesen wäre.

Vielleicht schon im nächsten Jahr an der WM in Moskau.

DAS WASSERSPORTZENTRUM IN BUOCHS KANN GEBAUT WERDEN!

Nach 16-jährigem Provisorium im Strandbad Buochs-Ennetbürgen wird nun im nächsten Jahr ein grosser Traum wahr. Dank jahrelanger Planung, Beseitigung verschiedener Schwierigkeiten und der tollen Unterstützung der Buochser Genossenscorporation wird die neue Heimat für den Kanu Club Nidwalden und den Segelklub Ennetbürgen im nächsten Frühling in Angriff genommen. Im Spätherbst 2014 soll dann der Umzug vom Strandbad ins Wassersportzentrum erfolgen und damit kann für den Wassersport in Nidwalden, dank der grossartigen Unterstützung der Buochser und Ennetbürger Bevölkerung ein ganz neues Kapitel aufgeschlagen werden. Das WSZ NW wird nicht nur ein Clubhaus für die beiden Vereine, das Zentrum soll auch den am Wassersport interessierten Personen den Zugang zum See über Kanu und Segeln ermöglichen. Vielen Dank allen bisherigen Sponsoren, Gönnern und Spendern.

Heinz Wyss

SELINA ZIMMERMANN - WELTMEISTERIN IM KANUFAHREN

Buochs hat seit diesem Sommer mit Selina Zimmermann eine neue Weltmeisterin im Kanufahren. Die 16-jährige Selina wohnt im Oberaglistal auf dem elterlichen Bauernhof und besucht die 5. Klasse im Kollegi Stans.

Selina Zimmermann reiste als Nationalmannschaftsmitglied nach Lofer (A) an die Junioren-Weltmeisterschaften im Wildwasserkanusport. Bereits am ersten Wettkampftag, am 10. Juli 2013 wurde sie Weltmeisterin über die klassische Distanz. Zudem gewann sie zwei Tage später auch noch die Silbermedaille im Sprint-Rennen. Um die weltweit schnellste Kanufahrerin auf dem

Wildwasser zu sein, ist ein jahrelanges hartes Training erforderlich. Wir haben dazu an Selina Zimmermann ein paar Fragen gestellt:

Selina, wie bist du zu dieser Sportart gekommen, und seit wann betreibst du Kanusport?

Durch meinen Bruder bin ich zum Kanufahren gekommen. Er war schon länger ein Mitglied des Kanuclubs Nidwalden. Als meine Mutter, meine Schwester und ich als Küchenhilfe bei einem Klublager dabei waren, packte auch mich nach anfänglichem Zögern immer mehr das Kanufieber, so dass ich jetzt schon die vierte Saison dabei bin.

Wie häufig trainierst du (z.B. pro Woche)? Und wie setzt sich so ein Training zusammen? Bist du nur immer auf Flüssen (Wildwasser)?

Ich versuche jeden Tag eine Stunde ein Training auf dem Wasser zu machen. Dabei geht es um die Ausdauer, Technik und Kraft zu trainieren. Nebst dem Wassertraining mache ich noch Einheiten im Krafraum. Es gibt aber auch Tage an denen dies aufgrund der Schule nicht möglich ist.

Vom Frühling bis Ende Sommer findet ein Training pro Woche auf dem Wildwasser statt um neue Routen herauszufinden und Erfahrungen zu sammeln.



KanuFWyss1: Bild: Selina Zimmermann freut sich über ihre WM-Goldmedaille

Meistens sind wir dann auf dem Heimfluss, auf der Engelbergeraa. Im Winter findet jedes Training auf dem See statt, wobei unsere Ausdauer und Technik im Fokus stehen.

Was motiviert dich so hart zu trainieren? Hast du zwischendurch auch Phasen, bei denen du überhaupt keine Lust auf Sport hast?

Es macht einfach Spass auf verschiedenen Gewässern, egal ob flach oder wild, alles zu geben! Klar hat man an Tagen, wenn das Wetter nicht so schön und kalt ist, vielleicht mal keine Lust zu trainieren. Doch wenn man dann nach einem grossen Rennen seinen Erfolg sieht, ist man einfach nur überglücklich.

Wird diese Sportart nur im Sommer ausgeübt? Wie viele Wettkämpfe machst du ungefähr pro Jahr?

Nein, nebst den Wintertrainings auf dem See gibt es im Winter auch noch einzelne Rennen auf leicht fliessendem Wasser.

Während der Saison, also zwischen Frühling und Herbst, nehme ich an etwa 20 Rennen teil, so dass ich nebst den Trainingslagern fast jedes Wochenende ein Rennen bestreite.

Hast du noch andere Hobbys nebst deinem Spitzensport?

Auf jeden Fall: Nebst dem Kanufahren steige ich auch mal gerne auf das Bike und im Winter auf das Snowboard. Natürlich bleibt aber auch noch Zeit für Familie und Freunde. Zudem spiele ich Querflöte, was mir Abwechslung bringt.

Was sind noch deine sportlichen Ziele, in naher und ferner Zukunft? Was hast du beruflich für Vorstellungen?

Ich werde weiterhin viel Zeit in diese Sportart investieren, versuchen mich zu verbessern, um an diversen Grossanlässen in der Wildwasserkanuabfahrt, aber auch in der Flachwasserregatta, gute Leistungen erzielen zu können.

2015 werde ich die Matura am Kollegi in Stans abschliessen und danach wahrscheinlich mit einem Sportstudium beginnen.

Herzlichen Dank für deine ausführlichen Antworten. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude und Erfolg bei deinem sportlichen Hobby.

Herbert Imboden

«UP IN THE SKY» – HÖHENFLÜGE AM HILL JAM



Der Flugplatz Buochs wird jeweils im März zum Freestyle-Mekka der Zentralschweiz. Dieses Jahr zeigten rund 50 Freeskier und Snowboarder auf der 18 m hohen Rampe ihre besten Tricks. Verfolgt wurde das Spektakel von tausenden Besuchern.

HILL JAM 5

Am Samstag, 2. März 2013 zeigten Athleten aus der ganzen Schweiz ihr Können auf dem Flugplatz Buochs. In den vergangenen Jahren hat auch der Freestyle-Event jährlich grosse Sprünge gemacht. Wurde im 2009 noch auf dem ausgedienten Militärhangar vis-à-vis vom Restaurant Nidair gestartet, zeigt sich der hill jam inzwischen in einer anderen Dimension. Die Snowboarder und Freeskier messen sich beim Bigair-Contest bis in die späten Abendstunden. Nicht weniger beeindruckend als die waghalsigen Sprünge der Fahrer ist die Beleuchtung der Anlage.

VIELSEITIG

Der hill jam hat für Klein und Gross, für Jung und Alt, das passende Angebot. Neben dem Contest finden auf dem

Areal Konzerte von Bands aus der Region statt. Die Promostreet bietet Firmen die Möglichkeit ihre Produkte und Dienstleistungen den Besuchern näher zu bringen. Neu wurde ein Skatepark errichtet, welcher die Skateboarder dazu veranlasste ihre Skateboards aus dem Winterschlaf zu reissen. Ein Gumpischloss für die kleinen Freestyler unter uns gehört genau so zum Sportanlass wie die Festwirtschaft.

VORBEREITUNGEN HILL JAM 6

Das OK hill jam ist dabei die sechste Ausgabe des Sportanlasses zu planen. Das Datum für diesen Anlass ist mit dem **Samstag, 15. März 2014** bereits bekannt. Der hill jam wird auch im kommenden Jahr kostenlos zugänglich sein und im gleichen Rahmen über die Bühne gehen wie in diesem Jahr.

Weitere Infos und Bilder zum hill jam gibt es im Internet: www.hilljam.ch



BUOCHSER SAMICHLAUSEINZUG 2013

Am 29. November (18 Uhr 45) zieht der Samichlaus schon zum 60. Mal durch Buochs

Das Samichlaus-Brauchtum – obwohl schon stark in den Jahren – zeigt keinerlei Verschleisserscheinungen. Im Gegenteil, der Samichlaus ist geschätzt und beliebt wie eh und je bei Jung und Alt. Liegt bei den Kindern vor allem der traditionelle Bezug der christlichen Nikolaus- und Adventgeschichte im Vordergrund, so hat sich der stimmungsvolle, besinnliche und gleichzeitig gesellige Anlass auch bei Jugendlichen und Erwachsenen in ungebrochener Beliebtheit erhalten. Grund genug, den Samichlauseinzug auch in diesem Jahr in Buochs durchzuführen!

Am Anfang stand der Wunsch, den Beginn der Advents- und damit der Samichlaus- und Weihnachtszeit auch in unserem Dorf aktiver und bewusster zu gestalten. Der Wunsch wurde zur Idee und getragen von der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Schule Buochs, der Buochser Treychler und der Kulturkommission konnte die Idee, basierend auf unzähligen Stunden der Planung und Vorbereitung, zum inzwischen allseits bekannten und geschätzten Anlass reifen. Bereits nach drei Jahren der ununterbrochenen Durchführung, nach aktuellem Konzept und ständigen Verbesserung ist der Samichlauseinzug Buochs aus dem Fächer der kantonalen und kommunalen Vorweihnachtsanlässe schon nicht mehr wegzu-denken.

Der diesjährige Anlass findet erneut an einem Freitag, dem 29. November, statt. Um die Koordination mit dem Postautoverkehr zu optimieren startet der Umzug neu etwas später, nämlich um 18.45 Uhr bei der katholischen Pfarrkirche Buochs. Dabei wird der Samichlaus wie immer von unzähligen Treychlern, Fackelträgern sowie einer grossen Zahl von Iffelen- und Laternenträgern begleitet. Die Mitwirkenden, darunter viele Schülerinnen und Schüler aus unserer Gemeinde, geben dem Samichlaus auf der traditionellen Route (Güterstrasse – Ennerbergstrasse – Dorfplatz – En-



netbürgerstrasse – Seebuchtstrasse – Turmattstrasse – Dorfplark) das Geleit. Der Samichlaus freut sich auch in diesem Jahr über viele grosse und kleine Zuschauer am Wegrand und im Dorfleuteried. Dort sowie auf dem Dorfplatz können sich die Besucher bereits im Vorfeld mit heissen Getränken aufwärmen und einen feinen Lebkuchen oder Neydlä geniessen. Der Musikverein Buochs und der Kanuclub Nidwalden freuen sich auf Ihren Besuch. Im Dorfleuteried wird der Samichlaus ein paar Worte, vor allem an die anwesenden Kinder, richten. Er freut sich über Kinder, welche ihm ein Sprüchli, ein Lied oder ein Gedicht vortragen und beschert die kleinen Besucher dort gerne mit einem Samichlaussäckli. Anschliessend ist keine Eile geboten, der Kanuclub Nidwalden bewirbt unsere

grossen und kleinen Besucher gerne mit Verpflegung und Getränken im Dorfleuteried.

Die Treychler werden auch in diesem Jahr in der Folge die Ankunft des Samichlauses lautstark in den verschiedenen Teilen unseres Dorfcentrums verkünden.

Der Anlass findet nur bei guter Witterung statt. Zum Zeichen der Durchführung läuten um 17.30 Uhr die Kirchenglocken. Es gibt kein Verschiebedatum.

Die Organisatoren:
KAB Buochs
Schule Buochs
Kulturkommission Buochs
Buochser Treychler
Musikverein Buochs
Kanuclub Nidwalden

SC BUOCHS DURCH IFV AUSGEZEICHNET



Anlässlich der 95. Delegiertenversammlung des Innerschweizerischen Fussballverbandes (IFV) in Stans durfte der SC Buochs gleich zwei Auszeichnungen für die Saison 2012/2013 entgegennehmen.

Die erste Auszeichnung erhielt der SCB als Klub für die beste Gesamtleistung aller Mannschaften (exklusive Spitzensoccer), die zweite Auszeichnung für den dritten Rang für die Gesamtleistung im Juniorenwesen. Damit honorierte der IFV die grossen Anstrengungen des SC Buochs in der Förderung des Breiten- und Juniorensoccer.

Regierungsrat und Bildungsdirektor Res Schmid würdigte in seiner Rede die grosse Arbeit aller Freiwilligen in den Vereinen und Gemeinden und zeigte sich sichtlich stolz, dass gerade ein Verein aus seinem Kanton Nidwalden ausgezeichnet wurde. Mit der freiwilligen Arbeit sprach er zugleich auch die her-



vorragende Arbeit der 85 Funktionäre beim SC Buochs an.

In der neuen Saison gehört der SC Buochs mit 25 Mannschaften, davon 18 Juniorenmannschaften, wieder zu den grössten Soccer-Vereinen in der gan-

zen Innerschweiz. Nicht weniger als 56 Trainer werden die über 400 Soccerballer in rund 1500 Trainingseinheiten fordern und fördern.

Ernst von Büren

GEMEINSAM SIND WIR STARK



Bevor man in Nidwalden von politischen Fusionen sprach, schlossen sich Mitte Juni vor 15 Jahren die beiden Männerchöre von Ennetbürgen und Buochs zum heutigen Seebuchtchor zusammen.

Dieses kleine Jubiläum feierte der Chor mit zwei Konzertabenden am 14. und 15. Juni in Ennetbürgen. «36 Männer mit knurrigen Bässen und klaren Tenören sangen von Vino, liessen auf Deutsch heimliche Liebe wärmer als Kohle brennen, intonierten das Lyoba der Greyerzer Sennen oder schwelgten in der «Chara lingua de la mamma» der Engadiner.» So schrieb Romano Cuonz nach dem Konzert in der Tagespresse.

Unter dem Motto «singen, chanter, cantare, chantar» nahm der Chor mit seinen Liedern die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine abwechslungsreiche Reise durch die viersprachige Schweiz. Als versierter Reiseleiter führte Armin Würsch durch das Programm. Bei Hans Zihlmanns «S Mariseli isch es Fyns» übernahm er überraschend selbst den Dirigentenstab seiner Frau Ruth, damit sie ihren Chor mit einem Sopranino begleiten konnte. Nun trat die Jodlerin Sandra Zimmermann-Gabriel in traditioneller Tracht auf die Bühne und übernahm den Solopart von Jakob Ummels «Bärnbiet». Fünf Musiker der Bandella Scampolo aus Losone setzten dem Konzert die Krone auf. In der typischen Besetzung (Trom-

pete, Akkordeon, Tuba, Gitarre, Saxofon) brachten die Tessiner an diesem regnerischen Sommerwochenende schon vor Konzertbeginn beim Eingang zum Gemeindesaal die Konzertbesucherinnen und -besucher in südliche Ferienstimmung. Sie bereicherten das Konzert mit ihren Melodien aus der Tessiner Sonnenstube und traten beim Tessiner Dialektlied «La Verzaschina» gemeinsam mit den Sängern auf.

Nach dem begeisterten Schlussapplaus durfte Heinrich J. Leutholds Nidwaldner Hymne «Zwische See und heeche Bäärg» nicht fehlen. Mit einem Tessiner Plättchen, einem feinen Merlot del Ticino und der Musik der Bandella klangen die beiden gelungenen Konzertabende aus.

MEET&MOVE – BEWEGT IN DEN HERBST

Wer stellt sich an einem Sonntag freiwillig den Wecker auf sechs Uhr? Sehr viele, wie sich am 8. September 2013 herausstellte. Fast 30 Frauen trafen sich im Sport-Outfit am Aawasseregg zu einer Lektion Qi Gong. In aller Frühe übten sich die Sportlerinnen mit Panoramablick auf den frühmorgendlichen Vierwaldstättersee in der chinesischen Meditations-, Konzentrations- und Bewegungsform, angeleitet von den beiden Stansern Thomas und Adrian Feer von der Kushido-Schule Stansstad. «Eine ganz besondere Atmosphäre war das», zeigten sich die Frauen beeindruckt. Ausgeglichen und entspannt trafen die Frühaufsteherinnen zum Znüni in der Breitli-Halle ein – ein gelungener Auftakt für den Bewegungs- und Begegnungstag «meet & move» des SVKT Frauensportvereins Buochs. Die Idee: Einen Tag lang Lektionen in unterschiedlichen Sportarten anbieten und damit den Mitgliedern ein besonderes Gemeinschaftserlebnis bieten – getreu dem diesjährigen Motto «Miteinander – Füreinander!» Doch nicht nur die Mitglieder profitierten von diesem Angebot: Jede durfte einen Gast mitbringen, so dass auf diese Weise auch Nichtmitglieder unverbindlich und kostenlos in die besondere SVKT-Atmosphäre hineinschnuppern konnten.

Abwechslungsreich ging es im Stundentakt weiter: Beim Tae Bo brachte der eigens aus Deutschland angereiste Sporttrainer Michel Luce mit Wurzeln auf La Martinique die Teilnehmerinnen in der Breitli-Halle zum Schwitzen. Parallel dazu ließen Bauchtanz-Interessierte in der Turnhalle Lückertsmatt bei Shalima alias Sandra Bühler die Hüften kreisen. Dank der Münzgürtel ertönte bei jedem Schritt ein klangvolles Rasseln und mit etwas Phantasie währte sich so manche im Märchen von 1001 Nacht. Am Ende freuten sich alle über die Choreographie, die unter der professionellen Anleitung zustande kam.

Ebenfalls tänzerisch ging es mit Zumba und Line Dance weiter. Zumba, eine Kombination aus Aerobic und mehrheitlich lateinamerikanischen Tanzelementen, war gut besucht und sehr schweis-



Das Organisationskomitee aus Tatjana Wurmbrand, Patricia Gantert, Isabelle Nauer, Sonja Press und Sabine Kirchmeier (von links nach rechts) nach einem gelungenen Event-Tag



Die Rusty Spurs heizten in der Turnhalle Lückertsmatt kräftig ein

strebend. Nicht minder streng stellt sich Line Dance heraus, und mit über 25 Teilnehmerinnen ebenso gut besucht. Präsidentin Sonja Schneider von der Line Dance Tanzgruppe Rusty Spurs aus Ennetbürgen kam mit einem vierköpfigen Team. So hatten die Tänzerinnen nach jeder Vierteldrehung erneut einen Profi vor sich, dem sie auf die Füße schauen durften. Denn Line Dance wird, wie der Name schon sagt, in Linien und Reihen getanzt. Dabei tanzen alle – unabhängig vom Geschlecht – das Gleiche. Die teils sehr schnelle Country-Musik machte auf jeden Fall gute Laune und am Ende der Stunde sah man reihenweise erhitzte Köpfe und gerötete Wangen. Um die Mittagszeit fanden sich alle Teilnehmerinnen im Chalet am Seefeld zu

Spaghetti in drei Varianten ein, um die abgetanzten und -trainierten Kalorien wieder aufzunehmen. Die Pause hatten sich alle redlich verdient und am Ende erntete das Gastroteam um Roger Ernst grosses Lob.

Auch der Nachmittag stand ganz im Zeichen von Sport und Gemeinschaft. Beim Volleyball lernten sogar noch die «alten Hasen» Neues von Trainer Sandro Bischofberger vom Team Max Meier. Der parallel dazu stattfindende Orientierungslauf kreuz und quer über das Schulgelände war von Elisabeth Odermatt-Niederberger vom Verein OLG Nidwalden+Obwalden hervorragend vorbereitet worden. Mit einer Karte ausgestattet mussten die Läuferinnen in der



Trainer Michel Luce mit dem Vereinsnachwuchs von morgen

kurzmöglichst Zeit die zahlreichen Kontrollposten ablaufen. Mithilfe eines Zeitmess-Geräts mit Chip, der Sportident-Card, konnte jede Teilnehmerin belegen, dass sie nicht nur wirklich dort war, sondern die Posten auch in der richtigen Reihenfolge abgelaufen hatte. Beim Yoga schliesslich mit Maria Arzner von der Yogaschule Samudra lernten die Teilnehmer in ihren Körper hineinzuspüren und die Energie in Fluss zu bringen. Dass die Trainerin ihren Job mit Leidenschaft macht, merkte die Gruppe sofort.

Nach dem Zvieri mit feinem Kuchen und Obst sowie lebhaftem Austausch bei Kaffee und Tee bildeten Zumba Tonic und Pilates das Finale. Während bei Ersterem, eine Variante von Zumba, bei der Kräftigungsübungen im Mittelpunkt stehen, laute Zumba-Rhythmen einheizten, fand Pilates, ein systematisches Ganzkörpertraining zur Kräftigung der Muskulatur, bei grosser Stille und Konzentration statt. Andrea Zimmermann aus Buochs zeigte kurz die Bedeutung des Beckenbodens auf und wies die zahlreichen Interessentinnen in die besondere Atmung der Pilates-Methode ein. Ob man sich nun für Zumba Tonic oder Pilates entschied, die Teilnehmerinnen waren sich einig: Hier konnte man Muskeln spüren von denen man gar nicht wusste, dass man sie hat! Das Organisationskomitee bestehend aus Patricia Gantert, Sabine Kirchmeier, Tatjana Wurmbrand, Isabelle Nauer und Sonja Press freute sich über den reibungslosen Ablauf und die vielen positiven Rückmeldungen. «Ein toller Tag»,



Qi Gong mit Seejungfrau morgens am See – eine ganz besondere Atmosphäre

schallte es vielstimmig aus den Turnerfrauenmündern. Beim abschliessenden Apéro bestätigten viele den Wiederholungscharakter des besonderen Bewegungs- und Begegnungstages.

Die Vereinsfrauen freuen sich, wenn die Veranstaltung die eine oder andere motivieren konnte, zu den regulären Turnstunden einmal vorbeizuschauen. Jede Interessentin ist gerne gesehen und herzlich zu einer Schnupperstunde eingeladen. Wer kein Mitglied werden, aber trotzdem mitturnen möchte, zahlt pro Lektion nur fünf Franken. Ob Mitglied oder nicht: Alle können sich auf eine aktive und abwechslungsreiche zweite Hälfte des Vereinsjahrs freuen: Aerobic, Bodytoning, Bauch-Beine-Po, Zumba und Skigymnastik stehen auf dem Programm. Dem weiteren Austausch untereinander

dienen der traditionelle Jahresausklang und der Winterplausch. Bis zur Generalversammlung Ende März 2014 hofft der Vorstand bestehend aus Barbara Achermann (Beisitzerin), Manuela Käslin (Beisitzerin), Sabine Kirchmeier (Kassiererin) und Sonja Press (Aktuarin) getreu dem aktuellen Motto «Miteinander – Füreinander!» auf weitere engagierte Frauen, die sich in die Vereinsarbeit einbringen wollen. Hauptaugenmerk liegt dabei natürlich auf dem vakanten Präsidium, das Erna Reed fünf Jahre lang mit viel Elan und grossem Erfolg engagiert ausgeübt hat.

Sonja Press



Beim Zvieri gab es Obst, Kuchen und gute Gespräche

FESTSTIMMUNG BEIM MUSIKVEREIN BUOCHS



Musikständli beim «Huigä Christian» auf dem Niederbauen

Bilder: Maria Wyrsch



Geburtstagsständli im Alterswohnheim Buochs

Im vergangenen Juni standen nebst den Proben vier Anlässe im Programm des Musikvereins. Der Höhepunkt des Vereinsjahres 2013 wird aber mit Sicherheit das Wochenende vom Samstag, 23. November mit dem traditionellen Jahreskonzert und Sonntag, 24. November mit den Feierlichkeiten der Neuuniformierung. Dieses aussergewöhnliche Festwochenende bringt den Mitgliedern, Gönnern und Freunden des Musikvereins vielfältige musikalische und gesellschaftliche Leckerbissen.

AKTIVITÄTEN AUS DEM JAHRSPROGRAMM

Bevor die Mitglieder des Musikvereins ihre Sommerferien geniessen durften, standen im Juni noch einige Termine in der Vereinssagenda. Am Dienstag, 11. Juni unterhielt der Musikverein die zahlreichen Gäste der Ankunft der Tour de Suisse im Festzelt am Seebuchtplatz mit musikalischen Klängen. Am darauf folgenden Freitag führte die Buochser Muisig am Buochser Summerfäsch die Festwirtschaft im Zelt am Seebuchtplatz. Mit flotter Marschmusik marschierte das Corps dann am Dienstagabend, 25. Juni durchs Dorf. Als Belohnung für die vielen

Einsätze im Frühjahr und als Abschluss vor den Sommerferien genossen rund 25 Mitglieder einen gemütlichen Tag beim «Huigä Christian» auf dem Niederbauen. Die feinen Äplermagronen verdienten sich die Musikantinnen und Musikanten mit einem wohlklingenden Musikständli.

Am 20. August starteten wir mit der ersten Herbstprobe in die intensive Vorbereitungszeit auf das Jahreskonzert und die Neuuniformierung. Traditionell spielte der Musikverein am 24. September für die älteren Einwohnerinnen und Einwohner zum Geburtstagständli im Alterswohnheim auf. Ein weiteres Highlight ist der ganztägige musikalische Einsatz des Musikvereins am Äplerchilbi-Sonntag am 27. Oktober.

JAHRESKONZERT

Im Rahmen unseres Jahreskonzertes nehmen wir am Samstag, 23. November Abschied von unserer 23 Jahre alten Uniform. Unter dem passenden Motto «Aut und Ney» verwöhnen wir unsere Konzertbesucher mit abwechslungsreicher Unterhaltungsmusik. Sie dürfen sich auf musikalische «Schmankerl» von Blasmusik-Evergreens bis zu mo-

derner Filmmusik aus James Bond-Filmen freuen. Kommen und geniessen Sie in der Sporthalle Breitli einen unterhaltsamen Konzertabend.

NEUUNIFORMIERUNG

Mit den Feierlichkeiten zur Neuuniformierung am Sonntag, 24. November erreicht das Organisationskomitee unter der Leitung von alt Regierungsrat Beat Fuchs den Höhepunkt der zweijährigen Vorbereitungsarbeiten. Zusammen mit unseren grosszügigen Sponsoren, Gönnern, Gastvereinen, Fahndelegationen und Freunden des Musikvereins beginnen wir die Festivitäten mit der Einweihungsfeier der neuen Uniform in der Pfarrkirche. Anschliessend wird der Musikverein Buochs von der Harmoniemusik Stans, der Musikgesellschaft Ennetbürgen und der Feldmusik Beckenried durch das Dorf begleitet. Bei diesem Einzug hofft der Musikverein auf schönes Wetter und viele Zuschauer am Strassenrand, welche die neue Uniform begutachten und nach dem Einzug am Volksapéro mit den Buochser Musikantinnen und Musikanten anstossen. Die Vorfreude des Musikvereins auf diesen besonderen Tag ist gross.

Maria Wyrsch

FESTPROGRAMM NEUUNIFORMIERUNG VOM 24. NOVEMBER 2013

09.00 Uhr	Festgottesdienst mit Uniformweihe in der Pfarrkirche Buochs
10.30 Uhr	Marschmusik von der Pfarrkirche zum Schulareal
11.00 Uhr	Volksapéro
12.00 Uhr	Festbankett und Konzertvorträge für geladene Gäste in der Sporthalle Breitli
17.00 Uhr	Abschluss der Feierlichkeiten

Weitere Informationen zu den Festlichkeiten finden Sie im Festführer und auf unserer Homepage www.musikvereinbuochs.ch. Nochmals herzlichen Dank unseren Sponsoren, Gönnern und Freunden für die grossartige Unterstützung.

OK Neuuniformierung Musikverein Buochs

«Alperose, müesse das gsi sii, wo nebed üs im Heu gläge sii.» Begleitet von Lachen und klirrender Gitarre wird gesungen. Auf einer Alp? Weit gefehlt! Die zehn Buochser Stimmen hallen in die Abenddämmerung eines französischen Campings hinein. Betört werden Touristen aus aller Welt. Betört? Vielleicht eher erschreckt. Denn mit jeder Wiederholung des Liedes beim nächsten Campingwagen werden die Stimmen lauter und fröhlicher, aber nicht unbedingt besser. Das spielt jedoch keine Rolle! Die internationalen Zuhörerinnen und Zuhörer haben ihre Freude, spenden da und dort etwas zum Knabbern. Anschliessend geht der Ad-hoc-Chor lachend zu den eigenen Zelten. Eingebettet von Burgunder Weinhängeln und der sich ruhig dahinschlängelnden Loire, inspiriert durch die französische Küche und die geschichtenerzählenden Mauern von Cluny, die an die grösste, mittelalterliche Kirche Europas erinnern, diskutiert man bei Kerzenlicht bis spät in die Nacht hinein.

Neun junge Buochserinnen und Buochser brachen anfangs August unter der Leitung von Marco Baumgartner (Jugendseelsorger) für eine Woche nach Frankreich auf. Während drei Tagen entdeckte die bunt gemischte Gruppe von 18- bis 22-Jährigen den Süden des Burgunds mit allen Sinnen. Beim Kanufahren wurde gespritzt, gelacht, aber auch tiefgründig nachgedacht, was uns im Lebensfluss trägt, mit was wir vorwärtskommen und wer im Leben die rettende Schwimmweste ist. Beim Degustieren von Burgunder Edeltropfen wurden die Sinne geschärft und darüber diskutiert, wo Genuss aufhört und Konsum beginnt. Beim Besuch einer Burg wurde ausgetauscht, wie hoch die Mauern um uns herum sind, vor was oder wem wir uns fürchten und wen wir durch unser Tor lassen möchten. Neben all den tiefgehenden Gesprächen über Gott und die Welt standen im Weiteren die Gemeinschaft, das Lachen und die kulinarische Entdeckungsreise im Zentrum. Körperlichen und emotionalen Grenzen





wurde nachgegangen - nicht nur beim Frisbee-Spielen bei strömendem Regen.

Für die zweite Hälfte der Woche zogen wir unser grosses Zelt auf dem Platz neben der Communauté von Taize hoch. Sofort wurden wir herzlich von allen Seiten begrüsst. Mit Blick auf unser Zelt wurde geschmunzelt: «Jetzt stellen die Schweizer ihre Berge auch hier auf!» Gemeinsam mit den anderen 5000 Jugendlichen aus ganz Europa übten wir uns im Sich-Öffnen, im Zur-Ruhe-Kom-

men, im Ausgelassenen-Feiern fernab von Clubs und Bars, im Anstehen für das Essen und im Ruhig-da-sitzen während den stimmungsvollen Liedern, welche das gemeinsame Gebet in der Kirche begleiteten. Diese ganz andere christliche und weltoffene Spiritualität des Ortes verunsicherte und beflügelte uns gleichzeitig. Ein einmaliges Erlebnis für alle Teilnehmenden!

Was bleibt nach einer solch intensiven Woche? Die Erkenntnis, dass viele

Schweizer beim Singen Hemmungen haben, Schnecken auch mit viel Kräutersauce nicht wirklich lecker sind, christliche Spiritualität spannend sein kann, ein »Pain au Chocolat« am Morgen jedes Herz erwärmt, wir zu unseren Gefühlen stehen sollten, viele Jugendliche »Hammertypen« sind und es sich lohnt, immer wieder mit anderen Menschen in ein Abenteuer aufzubrechen.

Marco Baumgartner
Jugendseelsorger

AUF DEN SPUREN VON MOZART

Die diesjährige Pfarreireise führte in die Stadt von Mozart bzw. nach Salzburg, der bekannten Stadt in Oesterreich, in welcher der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart aufgewachsen ist und gelebt hat.

Früh am Morgen hat sich eine fröhliche, unternehmungslustige und erwartungsvolle Schar von 52 Personen im Dorfpark eingefunden, um die Reise in die geschichtsträchtige Stadt anzutreten. Organisiert wurde der Ausflug durch Pfarrer Josef Zwysig, welcher sein Theologiestudium in Salzburg absolviert hat, und durch Pastoralassistentin Franziska Humbel. Nach einer sicheren und zügigen Fahrt mit diversen Kaffee-, Mittags- und Desserthalten, sind wir am Abend im Hotel angekommen, wo nach dem Zimmerbezug bereits das Nachessen auf die nicht mehr sehr hungrigen Mägen wartete.



Salzburg bietet neben der grossen kulturellen Vielfalt, der schönen Altstadt, den vielen kleinen Läden und Restaurants auch viele kleinere und grössere Plätze, welche zum gemütlichen Sitzen oder Flanieren und Verweilen einladen. Die hoch über der Stadt thronende Burg «Hohensalzburg» sowie die vielen alten Bürgerhäuser und die riesigen Prunkbauten kann den Betrachter durchaus in eine andere, frühere Welt versetzen. Nicht schlecht gestaunt haben die Zuhörer über die Information, dass in Salzburg 46 Kirchen ihren Platz haben. Obwohl wir nur deren drei besichtigt haben, konnten wir uns bereits nicht mehr erinnern, ob das Bildnis der schwangeren Maria nun in diesem oder

in jenem Gotteshaus zu finden ist und haben einige Personen prompt in die falsche Richtung geschickt. Neben der Dombesichtigung, in welchem sage und schreibe fünf Orgeln, (eine aus der Schweiz) eingebaut sind, fehlte auch ein Besuch im Geburts- und im Wohnhaus des bekanntesten Salzburgers nicht.



Heute ist Salzburg vor allem bekannt durch seine Festspiele, welche bei unserer Ankunft gerade vorbei waren. Dafür hatten wir aber das Glück, einer Führung durch das Festspielhaus beizuwohnen, wo die 52 Buochser für kurze Zeit auf der grössten Bühne (101m lang) der Welt stehen durften - wer kann das schon von sich behaupten. Nur der Applaus hat noch gefehlt!



Nach zwei Tagen in Salzburg ging's dann mit dem Bus ins Salzbergwerk in Bad Dürnberg. Beim Sitzplatzbeziehen haben einige experimentierfreudige «Gruppenreisen-Frischlinge» ein ungeschriebenes Gesetz gebrochen und sich nicht mehr «ihre» Sitze, welche sie auf der Hinreise besetzten, unter den Nagel bzw. unter das Hinterteil gerissen, sondern haben sich einfach in den nächstbesten Platz gesetzt. Dies hat unter eini-

gen «erfahrenen» Mitreisenden leichte Verwirrung ausgelöst. Die Plätze wurden dann schrittweise zurück erobert, sodass schlussendlich wieder jeder sein angestammtes Plätzchen unter dem Allerwertesten hatte, und die «Frischlinge» haben dabei etwas dazugelernt.

Beim stillgelegten Salzbergwerk wurden wir in Schutzkleider eingepackt und einige haben das unbekannte Gefühl von «endlich mal zu weiten Hosen» durchaus genossen. Nach einer kurzen Fahrt mit dem Bergwerkzug ging's zu Fuss weiter ins Innere des Berges. Zwei Rutschbahnen brachten uns kreischend, lachend und den einen oder anderen auch mit mulmigem Gefühl in die Unterwelt. Ein grosses Lob geht an die älteren Semester, welche diese Herausforderung mit Bravour gemeistert haben. Unser Weg führte dann über einen Kilometer an verschiedene Plätze im Untergrund, wo uns mittels Tonbildschau die Geschichte des weissen Goldes näher gebracht wurde, und ganz nebenbei haben wir die Grenze zu Oesterreich verlassen und sind im schummrigen Licht der Gänge in Deutschland eingedrungen.



Gleichen Tags ging die Reise weiter nach St. Wolfgang, wo eine Führung durch die Kirche geplant war. Der Führer hat dann die Altarbilder so ausführlich und detailliert erklärt, dass die anfänglich interessierten Zuhörer immer mehr mit der Müdigkeit zu kämpfen hatten. Die eigentliche Führung durch die Kirche fand dann aus Zeitgründen nicht

mehr statt. Nach einer Erfrischung und kurzem (Zitat) «Auslauf», brachte uns der Reisebus weiter nach Mondsee. Auf der Suche nach einem geeigneten Lokal fürs Abendessen konnte eine der Buochserinnen der Versuchung nicht widerstehen, ein Wasserspiel, welches eigentlich der Optik dienen sollte, seinem Zweck zu entfremden und stellte sich zwischen die Wasserdüsen. Ja, wer das Glück herausfordert, kann auch mal mit Pech oder in diesem Fall mit Wasser begossen werden. Während die anderen Reisenden die hungrigen Bäuche in den umliegenden Restaurants füllten, verbrachte der «Pech- oder Wasservogel» die Zeit mit Kleider und Haare trocknen – mittels einem Handtrockner auf der Damentoilette!

Am nächsten Tag konnten wir einer interessanten und lustigen Führung im Wasserschloss zu Hellbrunn beiwohnen. Der Name Wasserschloss lässt bereits «Nasses» erahnen, und so haben wir während der Ausführungen zum geschichtlichen Hintergrund des Schlosses immer wieder nach Wasserdüsen oberhalb unserer Köpfe Ausschau gehalten. Dass Wasserdüsen aber auch aus Wänden und Boden ihr Werk verrichten können, merkten wir spätestens nach der ersten Salve. Warum sich oben erwähnte Buochserin auffällig regelmäßig ausserhalb der gut versteckten Wasserdüsen aufhielt, ist zu verstehen.



Salzburg ohne Mozartmusik und ohne Operngesang ist nicht Salzburg. Josef und Franziska haben sich für die Abende ganz besondere Leckerbissen ausgesucht. So konnten wir einem Schlosskonzert beiwohnen, im Marionettentheater lief Sound of Music oder Zauber-

flöte und im St. Peterskeller genossen wir das Mozartdinner mit Ausschnitten aus verschiedenen Opern zwischen den Gängen. Wer weiss, vielleicht entdeckt der eine oder andere klassische Nobody nach diesen Tagen die Schönheit dieser Musikrichtung. Nebenbei bemerkt handelt es sich beim St. Peterskeller um das älteste in Europa nachgewiesene Gasthaus, obwohl natürlich Räumlichkeiten und Ausstattung nicht mehr an ein mehrere hundert Jahre altes Bestehen erinnern.

Für den Besuch der Passionsspiele verbrachten wir noch eine Nacht in Kufstein. Die monumentale Darstellung der Spiele, welche nur alle 6 Jahre in Erl stattfinden und in diesem Jahr das 400-Jahr-Jubiläum feiern, haben manchen Besucher nachdenklich gestimmt. Die Spiele sind weltbekannt und das eigens für diese Spiele gebaute Gebäude mit 1500 Sitzplätzen war bereits am Nachmittag bis fast auf den letzten Platz besetzt. Kufstein selber ist ein wunderschönes Dörfchen am Inn. Auch hier ragt weit über dem Dorf eine Festung, welche wir via Lift oder zu Fuss erreichen konnten. Die vielen Gänge und Verwinkelungen des Gebäudes haben uns fast nicht mehr nach unten finden lassen. Um Punkt 12.00 Uhr konnten wir die grösste Freiorgel der Welt bestaunen. Die 5000 Pfeifen, welche sich auf der Burg befinden, werden weit unten im Festungshof bespielt und seien je nach Winddruck weit über die Grenzen von Kufstein hörbar.



Die Reise war gespickt mit Höhepunkten in kultureller und kulinarischer Hinsicht. Daneben kamen auch Gespräche,

witzige Bemerkungen und die Belastung der Lachmuskeln nicht zu kurz. Die «Auslaufphasen» wurden ganz unterschiedlich genutzt. Während man ein kühles Helles genoss, liess sich frau mit der Droschke durch die Altstadt führen oder machte sich auf die Suche nach einem in vielen Varianten angebotenen Dirndel.



So machten wir uns am Sonntag nach dem Mittagessen, bepackt mit vielen, wunderschönen Eindrücken sowie so mancher Mozartkugel, Marillenschnaps und anderen Souvenirs, auf den Heimweg. Ob auch eines der viel gepriesenen Dirndel den Weg in die Schweiz gefunden hat, ist nicht bekannt.

Unseren Reiseleitern Franziska und Josef sei ein grosser Dank ausgesprochen. Wir haben es alle sehr genossen und die Organisation war beispielhaft. «Mier sägid Dankeschön.....»



Fotos: Bruno Murer

NEUE SAKRISTANIN DANIELA AGNER



Daniela Agner mit ihrem Mann Klaus und den Kindern Nick, Michaela und Lukas leben seit 2000 in Buochs.

Aufgewachsen ist Daniela mit drei Geschwistern in Beckenried und Klaus in Obbürgen, als Bauernsohn. Die reformierte Kirche in Buochs hat Daniela Agner das ganze Leben begleitet. Ihre Eltern liessen sie in dieser Kirche taufen und auch ihre Konfirmation durfte sie hier feiern. Im April 2000 heiratete sie ihren Mann, Klaus Agner, natürlich in derselben Kirche, in der dann auch ihre Kinder Lukas, Michaela und Nick getauft wurden.

Als die Anfrage im Frühling kam, ob sie Interesse hätte an der frei gewordenen Stelle der Sigristin, musste sie sich das gut überlegen. Vor einem Jahr, so Daniela, wäre es wahrscheinlich noch zu früh gewesen. Doch heute gehen alle drei Kinder in die Schule. Trotzdem muss der Tag gut organisiert werden. Die Familie steht aber hinter ihr und hilft kräftig mit. Das Amt als Sigristin bedeutet Verantwortung, Abwechslung und eine grosse Portion «allzeit bereit». So hat Daniela Agner bereits im ersten Monat ihrer Tätigkeit viele kirchliche Veranstaltungen erlebt: Beerdigungen, Sonntagsdienste,

Besinnungswochen und den Versöhnungsweg.

Die Kirchenpflege ist froh, eine so engagierte Sigristin im Team zu haben. Wir danken Daniela für die vielen Stunden, die sie bis heute schon investiert hat, und hoffen auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Regula Röllli, Kirchenpflege



Nach den Sommerferien befinden wir uns bereits im neuen Schuljahr 2013/2014.

Diese Ferien nutzten wir wieder, um unsere Schulanlagen zu hegen und zu pflegen. Unser Hauswarteteam macht jedes Jahr den intensiven Sommerputz. Auch unsere Lehrerinnen und Lehrer nutzten die Ferien für die Vorbereitung des neuen Schuljahres und besuchten diverse Weiterbildungen.

Diesen Sommer haben wir die Sporthalle Breitli saniert. Das Dach sowie das Unterdach wurden entfernt, entsorgt und neu gemacht. Durch den schönen Sommer kamen die Aussenarbeiten sehr gut

voran. Die Fassade wurde repariert und neu imprägniert und auch alle Fenster wurden gewechselt. Somit ist die über 30-jährige Halle von aussen wieder wie neu. Ein Highlight ist sicher unsere neue Photovoltaikanlage, die schon bald ans Stromnetz geht und die Schule Buochs zu einem sauberen Stromlieferanten für den Kanton Nidwalden macht. Auch in punkto Sicherheit wurde investiert. So wurde z.B. eine neue Brandmeldeanlage und Notstrombeleuchtung installiert. Auch wurde die Schulküche im Lück 1 erneuert. Unsere Schüler/innen können nun in einer modernen Küche

das Kochen erlernen. Im Schulhaus Lück 2 wurden alle alten Fenster gewechselt und die ältesten Schulzimmer neu gestrichen.

Der Schulbeginn ist auch immer der Beginn der Elternabende. Wie immer waren dies sehr interessante und informative Abende. Ich finde es immer sehr spannend, was unsere Schülerinnen und Schüler in einem Jahr erwartet. Für diese Vorbereitung und vor allem für die Durchführung eines Schuljahres danke ich all unseren Lehrerinnen und Lehrern.

Bruno Christen, Schulrat

428 JAHRE SCHULE BUOCHS – RÜCKBLICK

Erste schriftliche Quellen zur Schule Buochs sind 1585 nachzulesen, was keineswegs bedeutet, dass nicht schon früher Personen aus dem kirchlichen Umfeld den aufgewecktesten Kindern das Lesen und Schreiben beigebracht haben.

Bis ins 19. Jahrhundert blieb der Schulbesuch freiwillig, im Prinzip konnte so jeder Vater selbst über den Bildungsstand seiner Kinder entscheiden. Die Freiwilligkeit bedeutete auch, dass pro Kind ein Schulgeld zu entrichten war. Das Schuljahr hat damals kurz nach Allerheiligen (1. November) begonnen und wurde in der Karwoche (ca. 30. April) wieder geschlossen.

Eigentliche Lehrmittel gab es zu dieser Zeit keine. Katechismen dienten auch als Schreib- und Leseübungsbücher.

Ebenfalls bis nach 1798, der Periode der helvetischen Republik, die dann die allgemeine Schulpflicht eingeführt hat, stand die Schule nur den Buben offen. Die Mädchen wurden bis dahin daheim von der Mutter oder einer ledigen Tante unterwiesen.

Bis 1829 gab es auch keinen Schulrat. Für das Schulwesen der Gemeinde Buochs war bis 1829 die Kirchgemeinde verantwortlich.

1829 (die Schule Buochs hatte 117 Schüler) hat die Kirchgemeinde einen Ortsschulrat mit dem Ortspfarrer gewählt. 1851 (188 Schüler) hat die Bezirksgemeinde einen Ortsschulrat mit dem Ortspfarrer gewählt und seit 1879 (171 Schüler) existiert die Schulgemeinde mit Schulrat und Schulpräsident.

1885 wurde die Sekundarschule Buochs gegründet. Da zu dieser Zeit nur Primarschulen im Aufgabenbereich von Kanton und Gemeinden lagen, war es der Kirchgemeinderat, der den Anstoss aufnahm (weil gleichzeitig auch ein neuer Organist gesucht wurde). Mit finanzieller Hilfe der Ersparniskasse Nidwalden konnte dann, nach der Rekrutierung eines Sekundarlehrers und Organisten, auf privater Basis die Sekundarschule Buochs ins Leben gerufen werden. 1957! Ist dann das Ende der privaten Sekundarschule gekommen, sie wurde von der Schulgemeinde übernommen. Seit 1850 haben 107 Schulrätinnen und



Schulräte mitgeholfen, die Geschicke der Schule Buochs zu leiten. Als erste Schulrätin wurde 1974 Rita Frank-Fuchs gewählt.

Neben den Schulgebäuden sind die Anstellungen von Lehrpersonen interessante Teile der Schulratsprotokolle. 1847 wurde der erste Schulmeister angestellt, der seine Ausbildung an einem Lehrerseminar geholt hatte. Ab 1851 haben dann auch die Menzinger Schwestern die Buochser Mädchen unterrichtet. In «neueren» Schulratsprotokollen ist auch nachzulesen, dass 1917 die Anschaffung einer Asien- und Afrikakarte beschlossen wurde, 1921 dann eine Palästina-Karte für den Bibelunterricht. 1926 wurde festgehalten, dass auf Antrag des Dorfarztes «das Schulzimmer aus hygienischen Rücksichten alle Jahre wenigstens zwei Mal gründlich gereinigt» werden soll. 1955 wurde erstmals eine Umdruckmaschine angeschafft, Ende 1983 ein Fotokopierautomat. 1978 wurde um die Einführung des Taschenrechners gestritten. Für das Freifach Maschinenschreiben standen 1982 auch 15 Schreibmaschinen zur Verfügung.

1985, zum 100-Jahr-Jubiläum der Sekundarschule Buochs hat Alex Vieli zur technischen Zukunft geschrieben: Was den Schulbetrieb anbelangt, sind ausser der Einführung des Computers (in welcher Form auch immer), keine technischen Neuerungen abzusehen. Im schulischen wie im ausser-schulischen Bereich wird es darum gehen, die neuen Technologien in den Griff zu bekommen, um sie so menschengerecht wie nur immer möglich einsetzen zu können. Die Geister, die wir riefen, werden wir ohnehin nicht mehr los; es kann nur darum gehen, sie uns untertan zu machen oder aber von ihnen beherrscht zu werden.



Von Mobiltelefonie, Smartphones und iPads wurde noch nicht gesprochen.

Mit der Einheitsgemeinde geht ab 1. Januar 2014 die Geschichte des Schulrates und der Schulgemeinde in der bekannten Form zu Ende. Es gibt noch vieles zu erzählen, Anekdoten und Geschichten.

Besuchen Sie die **letzte Schulgemeindeversammlung am Dienstag, 26. November 2013** und geniessen Sie dort nochmals Anekdoten und Geschichten aus Schulrätstätigkeit und -protokollen.

Quellen: Archiv der Schule Buochs, Festschrift zum Buochser Schuljubiläum 1985, Hansjakob Achermann, Alex Vieli

AUS DER SCHULLEITUNG

JAHRESMOTTO

In der Schule begegnen sich viele Menschen, grosse und kleine, ruhige und lebhaft, fröhliche und ernste, einheimische und zugezogene, starke und schwache. Kurz: Unsere Schule ist bunt und bietet jeden Tag unzählige Möglichkeiten für Begegnungen aber auch Reibungsflächen. Nicht zuletzt aus diesem Grund schreiben wir in unserem Schulleitbild, dass unsere Schule auf einem positiven Menschenbild basiert. Wir wollen einander respektvoll, offen und ehrlich begegnen und eine Gesprächskultur und Strategien zur Konfliktlösung schaffen und pflegen.

Wir können Kinder und Jugendliche jedoch nur über Beteiligung lehren, respektvoll miteinander umzugehen. In unseren Schülerräten üben sich die Kinder, gemeinsam Lösungen zu besprechen und zu finden. Meist geht es dabei um das Zusammenleben in unserer Schule. So wurde anlässlich einer Vollversammlung aller Schülerräte gewünscht, dass die Schulleitung das Schuljahr 2013/14 zum Jahr des Respektes deklariert. Es geht dabei darum, dass alle Beteiligten unserer Schule – Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern – sich bewusst auf einen respektvollen Umgang miteinander besinnen. Die Kinder und Jugendlichen werden von ihren Lehrpersonen regelmässig an das Jahresmotto erinnert. Als ständige Erinnerung schuf die Primarlehrerin Diana Scheiber einen witzigen Cartoon, der in den meisten Schulzimmern aufgehängt ist.



PERSONELLES

Drei erfreuliche Tatsachen führten dazu, dass wir kurz vor den Sommerferien noch Neuanstellungen vornehmen mussten: Andrea Blätter (Klassenlehrerin der Unterstufe) und die beiden Kindergärtnerinnen Sarah Bossert und Eliane Epp sehen Mutterfreuden entgegen. Die drei neuen Kolleginnen stellen sich gleich selber vor:



Nicole Rohrer

Ich bin 1980 in Altdorf geboren. Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin habe ich 10 Jahre in Luzern gelebt und gearbeitet. Als «Heimweh-Urnerin» zog es mich im Sommer 2012 zurück nach Altdorf. Beruflich schaltete ich ein Wanderjahr ein und unterrichtete als Stellvertretung in verschiedenen Gemeinden und auf unterschiedlichen Stufen. Während dieser Zeit durfte ich auch die Schule Buochs kennenlernen. Auf Anhieb fühlte ich mich wohl hier!

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit einem spannenden Buch, mit Gartenarbeiten oder beim Wandern. Ausserdem interessiere ich mich für Musik, Kunst und Reisen.

Ich freue mich sehr darauf, nach den Herbstferien die 1./2. Klasse von Andrea Blättler zu übernehmen.



Irène Wolfsberg-Vogel

Ich heisse Irène Wolfsberg-Vogel und werde ab Dezember Frau Sarah Bossert in ihrem Mutterschaftsurlaub bis zu den Sommerferien vertreten. Für mich ist es ein Wiedereinstieg als Kindergärtnerin. Ich bin verheiratet, habe 3 Kinder und wohne in Hergiswil.

Vor 24 Jahren trat ich meine erste Stelle in Buochs im alten Schulhaus an. Anschliessend schloss ich eine Ausbildung als Kunstschafterin ab und gab an diversen Orten Kindergarten. Später als Hausfrau betreute ich mehrere Tageskinder und widmete mich vielen Kunstprojekten. Nun werde ich wieder als Kindergartenlehrperson tätig sein und freue mich sehr auf die neue Herausforderung und die Buochser Kinder.



Myriam Zumstein-Böbner

Ich bin im Entlebuch aufgewachsen und absolvierte auch meine obligatorische Schulzeit im Kanton Luzern. Nach dem Abschluss des Kindergartenseminars in Baldegg unterrichtete ich acht Jahre im Kanton Bern. Jetzt lebe ich mit meiner Familie in Lungern. Wir haben zwei Mädchen, sie sind zwei und vier Jahre alt. In meiner Freizeit genieße ich Familie und Freunde, bin oft in der Natur, lese und telefoniere sehr gerne. Während fast zwei Jahren genoss ich ausschliesslich «Familienzeit» und freue mich nun auf die Kinder im Kindergarten und die Arbeit mit ihnen.

Auch in der Mediothek begrüsst seit einigen Wochen ein neues Gesicht die kleinen und grossen Bücherwürmer.



Karin Guardiano

Mein Name ist Karin Guardiano. Ich bin in Flüeli-Ranft aufgewachsen. Nach der Schule machte ich eine Lehre als Bauplannerin. Danach war ich mehrere Jahre als Kirchenrestauratorin tätig. Seit bald

acht Jahren lebe ich mit meinem Mann und meinen beiden Kindern in Buochs. Ab diesem Schuljahr darf ich mit Silvia Würsch in der Mediothek zusammenarbeiten. Da ich selber sehr viel lese und für mich ein gutes Buch einfach dazu gehört, fühle ich mich in der Mediothek Buochs sehr gut aufgehoben. Ich freue mich sehr über diese Aufgabe und über viele interessante Begegnungen, ob nun in realer Form oder als Romanfiguren.

Thomas Ittmann, Schulleiter

ERSTER SCHULTAG

Der erste Schultag ist für viele Kinder ein ganz spezieller Tag. Dabei kommt es nicht so sehr darauf an, ob es wirklich der allererste Tag in der Schule ist oder ob es der Start in ein neues Schuljahr nach den Sommerferien ist.

Wir haben Eindrücke unserer Kleinsten zum ersten Schultag gesammelt und schildern den ersten Schultag für die neuen Schülerinnen und Schüler der ORS.



«Im Kindergarte hemmer immer vil Spass. Drum han ich mich gfroit.»
Noemi, 2.KG-Jahr



«Ich bi widr gärn i Chindsgi cho, wills miär däheimä langwiilig gsi isch.»
Marilou, 2.KG-Jahr

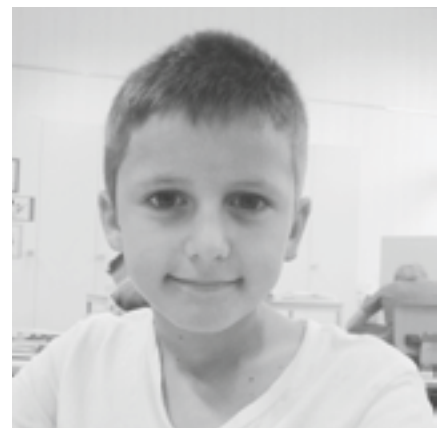
DIE STIMMEN UNSERER JÜNGSTEN



«Ich gah gärn i Chindergartä. Da cha mä so scheeni Chnepfli biuder machä. Jetz legg ich grad ä Epfu mit dä Chnepfli.»
Sara, 1.KG-Jahr



«Ich ha mich gfräit, dassi nach de Summerferie äs Einstern-Heft überchume.»
Raphael, 2.KG-Jahr



«Mir gefällt es, dass die neuen Kinder vom Kindergarten zu uns gekommen sind.»
Endrit, 2.Kl.



«Ich finde es cool, dass wir alle einen eigenen Platz haben und dass die Zweitklässler uns helfen.

Ich finde es toll, dass ich fast jeden Tag ein Kuscheltier mitnehmen darf.»

Sam, 1.Kl.



«Am meisten freue ich mich auf das Turnen. Das habe ich am liebsten, weil man da nicht rechnen muss. Lesen habe ich auch gerne.»

Lena, 2.Kl.

VOGELPERSPEKTIVE AM 1. SCHULTAG ORS

Gemäss dem diesjährigen Motto an der Schule Buochs «Respekt» hat die ORS ihren ersten Schulumorgen einmal anders erlebt.

Die Schüler/innen wurden in 15 altersdurchmischte Gruppen eingeteilt und bekamen den Auftrag, zusammen eine Zirkusszene auf dem Boden liegend darzustellen. Anschliessend wurden sie aus der Vogelperspektive fotografiert. Mit viel Kreativität und guten Ideen machten sich die Jugendlichen ans Werk bzw. ans «Hinlegen». Es entstanden unglaubliche Menschenpyramiden und andere fantastische Akrobatiknummern.



Eines der drei Siegesbilder

Foto: Barbara Horat

Die Schüler/innen der 1. ORS hatten dabei die Gelegenheit, die älteren Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen und sich dabei an den neuen Schulalltag heranzutasten. Die Stimmung unter den Jugendlichen war friedlich und ein respektvoller Umgang miteinander sichtlich spürbar.

Dafür stand die illustre Jury vor einer schwierigen Aufgabe, denn sie muss-

te drei Siegerbilder auswählen. Keine leichte Sache, denn alle Zirkusszenen waren gut geraten. Trotzdem erkor sie die drei Gewinnergruppen und alle Beteiligten fanden, dass der «neue» Start ins Schuljahr gelungen war!

Lehrpersonen KG, US und der 1. ORS

PFADE

PFADE ist ein Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien

Gewalt ist ein brennendes Thema, das in der heutigen Zeit vor allem auch durch die Medien sehr präsent ist. Gewaltprävention ist deshalb eine wichtige Sache, die gerade in der Schule gut aufgegriffen werden kann.

Aus diesem Grund arbeiten Kindergarten und Unterstufe der Schule Buochs seit Beginn dieses Schuljahres mit dem PFADE-Programm.

PFADE wurde in den USA entwickelt und wird seit 1994 in diversen Ländern weltweit erfolgreich angewendet. In der Schweiz arbeiten seit 2004 immer mehr Schulen mit diesem Programm.

In einer zweitägigen Weiterbildung lernten die KG-/US-Lehrpersonen unter fachkundiger Leitung die Idee hinter PFADE und deren Umsetzung im Unterricht kennen.

Kurz zusammengefasst hat PFADE zum Ziel, die sozialen Kompetenzen zu fördern und so Verhaltensproblemen vorzubeugen.

Angepasst an das Alter der KG – / US – Kinder wird an sieben verschiedenen Schwerpunktthemen gearbeitet, die zu obgenanntem Ziel führen sollen:

- Gefühle
- Gesundes Selbstwertgefühl
- Selbstkontrolle
- Soziale Problemlösefertigkeiten
- Umgang mit Freundschaften, Beziehungen, Fragen des Zusammenlebens
- Regeln und Manieren
- Lern- und Organisationsstrategien

Zu jedem Thema erhielten die Lehrpersonen umfangreiches Material in Form von Unterrichtsvorschlägen, Stofftieren, Bilderbüchern, Gefühlskarten u.v.m. Während des ganzen Schuljahres werden die Themen im Unterricht eingebaut, bei aktuellen Situationen angewandt, mit den Kindern erarbeitet und immer wieder auch evaluiert.

Dabei werden wir von Herrn Christoph Anderegg, Lehrer, Schulleiter und PFA-



DE-Ausbildner, begleitet und im Unterricht besucht.

Als wichtigste Bezugspersonen der Kinder werden die Eltern sporadisch in die Arbeit mit PFADE miteinbezogen, indem sie zu Hause kleine Aufgaben mit

dem Kind lösen können. Ebenfalls erhalten sie themenspezifische Informationsbriefe, die über die Inhalte Auskunft geben.

Simone Claude, Schulleiterin KG/US

HECKENPFLEGE – SCHULPROJEKT

Hecken sind für die Tier- und Pflanzenwelt ausgesprochen wertvoll. Viele Tierarten finden in einer Hecke Schutz, Nahrung und einen Brutplatz. Aus diesem Grund hat die Albert Koechlin Stiftung dieses Thema für ein Schulprojekt aufgegriffen.

Die Klasse 4a von Buochs ist seit gut einem Jahr bei diesem Projekt dabei und betreut eine Hecke oberhalb des Wasserreservoirs Rübimattli.

Während sicher zwei Jahren übernehmen die Schülerinnen und Schüler die Pflege dieser Wildhecke. Sie pflanzen einheimische Sträucher, schneiden schnell wachsende Sträucher zurück und machen Steinhaufen und Asthaufen für die Tiere als Unterschlupf und Nisthilfen. Bei den Pflanz- und Pflegeeinsätzen ist ein Heckenprofi dabei. Bei der Buochser Klasse ist das der Förster Andreas Mathis. Er bringt jeweils das Werkzeug mit und leitet die Schüler in ihrer Arbeit an.

Sämtliche Kosten für die Arbeit des Försters übernimmt die Albert Koechlin Stiftung. Sie stellt auch die neuen Sträucher und das ganze Werkzeug zur Verfügung. Den Schülern macht die Arbeit in der Natur viel Freude. Sie beobachten, wie die Hecke sich im Laufe der vier Jahreszeiten verändert.

WIE PFLANZT MAN STRÄUCHER?

Zuerst mussten wir mit der Hacke ein Loch graben. Dann durften wir eine Strauchart aussuchen. Wir haben den Schneeball genommen. Nachher mussten wir die Wurzeln der Pflanze zurückschneiden und den

Schneeball ins Loch stellen. Dann legten wir Erde darauf und drückten sie mit den Schuhen fest. Zum Schluss legten wir Steine rund herum, so dass das Wasser nicht weggeht.

Aleyna, 4a

HECKENPFLEGE

Wir bekamen Baumsäge, Handschuhe und Baumschere. Wir Jungs fingen gleich an, Bäume zu fällen und Sträucher zu schneiden. Wir mussten Schmetterlingssträucher abschneiden und grosse Bäume fällen.

Timo, 4a

Text und Bilder: Bea Zihlmann,
Klassenlehrerin 4a



David, Albin, Timo und Jedden zeigen vollen Einsatz.



Djellza und Aleyna pflanzen einen neuen Strauch.



Ryan sägt an einem Baumstamm.



Timo gräbt mit der Hacke ein Loch.

PAUSENPLATZGESTALTUNG

Zusammen mit der Schulleitung ist es den Lehrpersonen wichtig, den Schülerinnen und Schülern für die Pausen vielfältige und attraktive Spielmöglichkeiten und -geräte zur Verfügung zu stellen. Dank engagierter Mitarbeit von Kindern der 5. Klasse a und der Klasse US g konnte kurz vor den Herbstferien das Spielangebot mit einem aufgemalten «Mühlespiel» erweitert werden.

Auf dem Pavillon-Pausenplatz kann jetzt auch «Mühle» gespielt werden.

Text und Foto: Bruno Schuler



6. KLASSE C – KLASSENLAGER IN SEEDORF

DER START

Unsere Klasse 6c ging mit Frau Binsack am 16.9.13 ins Klassenlager nach Seedorf im Kanton Uri. Am Morgen fuhren wir mit dem Postauto von Buochs nach Seelisberg. Von dort aus wanderten wir 3,5 h nach Seedorf bis zum Lagerhaus «Carmen». Unsere Erwartungen waren sehr hoch. Wir hatten uns den Schlaf- und Duschaum viel grösser vorgestellt. Im Mädchenzimmer hatte es grade mal acht Betten für uns acht Mädchen! Dafür waren wir beeindruckt von dem grossen Aufenthalts- und Essraum. Unser Lagerhaus war dreistöckig und hatte 4 WCs und eines für die Leitung. Wir hatten ebenfalls einen Pingpong- und einen Billardtisch und zwei Töggelkasten. Abends sahen wir draussen auf der Wiese sogar manchmal Rehe während wir assen.

Annika, Flavia, Masha

Was wir in der Woche dazu gelernt haben, wollen wir nun im Weiteren erzählen:

KANTON URI

Uri ist einer von mehreren Nachbarkantonen des Kantons Nidwalden. Altdorf ist der Hauptort von Uri. In Altdorf gibt es viele Sehenswürdigkeiten z.B. das Tell-Denkmal, das Tell-Theater und das Zeughaus mit seinen Kanonen und Fassadenbildern. Der Kanton Uri hat 20 Gemeinden. Wissenwertes von ein paar der 20 Urner Gemeinden ist: In Bürglen wuchs der Sage nach Wilhelm Tell auf. Wassen liegt im oberen Reusstal am Eingang des Meientals mit dem Sustenpass. Von Flüelen aus verkehren die Schiffe nach Luzern. Der Gotthard Eisenbahntunnel hatte im Jahre 1880 den Durchstich. Ab 1882 konnten die Züge von Immensee durchgehend nach Chiasso verkehren. Am Gotthardmassiv entspringen vier Quellen: Rhein, Rhone, Reuss und der Ticino (nicht alle auf Urner Boden). In Uri gibt es die drei berühmten Tellskapellen. Uri hat auch sehr viele Sagen die vier berühmtesten lauten: Die Tellsage, die Teufelsbrücke, der Grenzlauf und der Rütli-schwur im Jahre 1291. Die 3 Herren beim Rütli-schwur hiessen: Walter Fürst von Uri, Arnold Melchthal von Unterwalden und Werner Stauffacher von Schwyz.

David, Mauro, Yannic



Klassenfoto vor dem Tell Denkmal



Teich im Reussdelta



Im Tellmuseum in Bürglen

URNER NORD – SÜD – VERBINDUNG

Die Urner waren im 13. Jh. sehr abgeschlossen vom Rest der Welt. Sie bauten die Teufelsbrücke und der Gotthard wurde für sie als Nord-Süd-Verbindung sehr wichtig. So konnten sie im Süden die Ware verkaufen und selber auch Waren erstehen. Die Habsburger hatten schon die andere Seite des Gotthards, das Urserental Richtung Wallis, erobert. Jetzt wollten sie auch noch die Seite der Urner. Doch die Urner weigerten sich. Da kauften die Habsburger als wichtigen Handelsplatz die Stadt Luzern. Da waren die Urner von den Habsburgern umzingelt, welche hofften, dass die Urner nachgaben. Das war jedoch nicht so. Sie schlossen sich mit den Schwyzern und den Unterwaldnern zusammen und vertrieben die Habsburger aus den Waldstätten.

Jonas, Ladina, Sara

DER KANTON DER KRISTALLE

Am Mittwoch, 18.9.13 gingen wir in das nahegelegene Mineralienmuseum. Dort lernten wir etwas über die Strahler (Mineraliensucher) und die Mineralien (Kristalle) kennen. Wir schauten einen Film, wie die Strahler ihre Mineralien

aus den Klüften (durchlässige kleine Risse im Gestein) holten. Diese Arbeit ist mühsam und unbequem. Wir erfuhren auch einiges über die Herkunft, das Alter und den Wert der Mineralien. Alle ausgestellten Mineralien im Museum sind ungeschliffen. Jedes Jahr werden die Mineralien im Museum ausgewechselt, welche von Strahlern aus ihrer Privatsammlung ausgeliehen werden. Das Mineralienmuseum liegt in der Nähe des Schlosses A Pro, welches den Namen seines Besitzers, eines Ritters, trägt. Damals war das Mineralienmuseum eine Vorratskammer des Schlosses A pro. Mehr erfährt man selber im Mineralienmuseum in Seedorf.

Lars, Nico, Nikita

WILHELM TELL

Eine sehr nette Frau, namens Elisabeth Walker, führte uns durch das Tell Museum. Sie erzählte uns die Geschichte von Wilhelm Tell und den Habsburgern. Wilhelm Tell war ein einfacher Jäger und Bauer. Er hatte eine Frau und zwei Kinder. Eines Tages ging er mit seinem Sohn nach Altdorf. Da standen zwei Soldaten bei einer Stange mit einem Hut.

Gessler, der Vogt, befahl jedem, der die Stelle passierte, den Hut zu grüssen. Wilhelm Tell weigerte sich und Gessler hörte es... Wenn Sie noch mehr über diese Geschichte hören wollen, besuchen Sie das Tell-Museum in Bürglen. Uns hat es nämlich sehr beeindruckt. Zum Schluss durften wir noch einen Film schauen. Dort kamen auch die Tellskapellen vor.

Benjamin, Gian Marco, Michèle

KLASSENLAGER SCHLUSS UND RÜCKBLICK

Am Freitag, 20.9.13 putzten wir das Ferienhaus selber. Mit unseren eingepackten Sandwiches machten wir einen Picknick-Halt beim Flussdelta von Flüelen. Der Bus brachte uns retour nach Buochs, wo wir um 14.40 Uhr ankamen. Rückblickend möchten wir noch folgendes sagen:

Leitung

Neben unserer Lehrerin, Frau Jacqueline Binsack, half Ralph Etter als weiterer Lagerleiter. Heinz (Vivi) Pfiffner kochte mit uns leckere Sachen. Frau Karin Guardiano half einige Tage als Mitleiterin aus. Wir danken ihnen für alles.

Erfahrungen

Wenn einer müde ist, hat er nicht viel Nerven für Spass.

Geschehnisse

Es gab ein paar Verletzungen, aber sonst war alles gut.

Abendprogramm

Wir machten ein Pingpong-Turnier, einen Spielabend, einen Kino-Abend und die Party fiel wegen Übermüdung ins Wasser.

Schönes

Am Dienstag machten wir einen Foto-OL durch Altdorf und am Nachmittag gingen wir ins Schwimmbad.

Zum Schluss

Wir haben uns als Klasse um einiges besser kennen gelernt und auch über den Kanton Uri viel erfahren. Aber am meisten haben wir viel Spass gehabt.

Elias, Jenny, Philipp

Text und Fotos:
Klasse 6c von Jacqueline Binsack

EINE SPEZIELLE TURNSTUNDE

Frau Andrea Bertolosi vom Kindergarten und unser Klassenlehrer, Herr Sepp Odermatt, wollten von uns wissen, ob wir Lust hätten, mit den Kindergärtnern zusammen eine gemeinsame Turnstunde durchzuführen.

Die Klasse war einstimmig dafür und von der Idee total begeistert. Rasch schrieb dann Herr Odermatt Frau Bertolosi unsere Zustimmung per E-Mail. Zuerst planten wir die Turnstunde auf Montag, 1. Juli. An diesem Tag gingen wir aber auf die Schulreise und deshalb verschoben wir den Anlass auf den nächsten Tag.

Um 13.15 Uhr fingen wir an, den Parcours aufzubauen. Dies ging alles ziemlich schnell und schon bald trafen die Kindergärtler ein. Wir begrüßten die Kleinen herzlich. Auch Spässchen blieben nicht aus. Die Stimmung und die Atmosphäre waren sehr locker und jeder hatte seinen Spass an den acht Posten. Die Zeit verging wie im Fluge! Nach der Postenarbeit machten wir noch ein Käferfangis. Zum Schluss verabschiedeten wir die Kindergärtler mit grossem Respekt. Das war ein gelungener Nachmittag!

Am folgenden Tag besuchten wir die Kinder im Schulhaus Baumgarten. Sie sangen für uns zwei Lieder und wir fragten sie, wie ihnen die Turnstunde gefallen hatte. Alle waren hell begeistert und meinten: « Ein unvergessliches Erlebnis! »

«Das Klettern war sehr lustig.»

Timi, KG

«Ich fand es mega cool mit den Kleinen etwas zu machen.»

Lukas, 3. ORS

«Ich habe die Schaukel am besten gefunden.»

Lara, KG

«Es hat sehr viel Spass gemacht.»

Michelle, 3. ORS

Tim Meier, 3. ORS b



Die grössten und die kleinsten Schüler spielen zusammen Fangis.



Die Kindergärtler probieren den Parcours aus.

MUSIKSCHULE



Unser Kinder- und Jugendchor in Aktion

Bild: Kurt Wittwer

AUSSERGEWÖHNLICHES KONZERT «BUOCHSER ADVENT-IN VIER BILDERN»

Am 7. Dezember findet um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin ein aussergewöhnliches Konzert unter dem Titel «Buochser Advent-in vier Bildern» statt. Das generationenübergreifende Musizieren und die Zusammenarbeit mit musikalischen Vereinen ist ein wichtiges Anliegen unserer Musikschule. Diesem Aspekt möchten wir einmal mehr Rechnung tragen und mit diesem Projekt von Musikschule und Kirchenchor Buochs sowie in Zusammenarbeit mit dem Verein «Kultur an historischen Stätten Nidwaldens» ein ganz spezielles Buochser Konzerterlebnis ermöglichen. Der Kirchenchorleiter Rudolf Zemp hat die gesamte Musik arrangiert bzw. komponiert und wird das Konzert auch musikalisch leiten. Die Texte in Mundart stammen aus der Feder von Hansjakob Achermann.

Von der Musikschule wirken mit: Kinder- und Jugendchor, Gesangsensemble Vocanta, Rock/Pop-Band «SemiDeaf», Akkordeon- und Gitarrenensemble, Blockflöten-

und Xylophongruppe sowie einzelne Musizierende mit Harfe, Perkussionsinstrumenten und Sologesang.

SPEZIELLES BUOCHSER SINFONIEORCHESTER

Neben dem Kirchenchor und den Mitwirkenden unserer Musikschule spielt auch ein Ad-hoc-Orchester in Sinfonieorchesterbesetzung bestehend aus Bläsern, Streichern und Pauken. Die 20 Orchestermitglieder sind zum grössten Teil gegenwärtige oder ehemalige Buochser Musikschülerinnen/-schüler sowie Lehrpersonen unserer Musikschule.

RUND 130 MITWIRKENDE

Das Konzert ist in folgende vier Adventsbilder strukturiert: 1. Sehnsucht, 2. Visionen, 3. Erwartung, 4. Advent heute und endet mit einem pompösen Finale. Die musikalischen Stilarten sind breit gefächert wobei auch die Rock/Pop-Musik zum Zuge kommt. Rund 130 Kinder, Jugendliche und Erwachsene wirken in diesem einzigartigen Gemeinschaftskonzert mit und stimmen auf die bevorstehende Weihnachtszeit ein.

MUSIKSCHULLEITUNG

Musikschulleiter:

Martin Schleifer
Schulhaus Baumgarten
Telefon: 041/624 50 43
martin.schleifer@schule-buochs.ch
www.schule-buochs.ch
(Musikschule)

Sprechzeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag:
10.15 - 11.30 Uhr
Donnerstag: 13.30 - 15.15 Uhr
oder nach Vereinbarung

VORANKÜNDIGUNGEN

7. Dezember

Konzert «Buochser Advent
in vier Bildern»
20.00 Uhr, Pfarrkirche St. Martin

15. März 2014

Beratungstag mit Instrumentenparcours
9.00-11.30 Uhr, Gemeindesaal und
Schulhaus Baumgarten

ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG – FREITAG		SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00		
POST	07.30–12.00	14.00–18.00	08.30–11.00	
BANKEN				
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	13.30–17.00	Do bis 18.00	
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	Do bis 18.00	08.30–11.00
TANKSTELLEN				
AVIA Tankstelle			Selbstbedienungsautomat	
Garage Heller			Selbstbedienungsautomat	
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00		Selbstbedienungsautomat	
GESCHÄFTE				
Antikschreinerei Wechsler	08.00–12.00	13.30–18.00	nach Vereinbarung	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
Augenoptik O-Unternährer				
Uhren+Schmuck / Brillen+Kontaktlinsen	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Samstag geschlossen	
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	(Sommer bis 18.00)	08.00–12.00 (ab 12.00 Pikettdienst)
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30	14.00–18.00	Montag geschlossen	09.00–11.30
Bäckerei Bergamin	06.45–10.00			
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	06.00–18.30			07.00–16.00 07.00–16.00
Camenzind Bootsmotoren GmbH «Marintech»	09.00–12.00	13.30–18.00		
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen (Fr bis 21.00)	07.00–12.00
Coop Super-Center	07.30–20.00		Freitag bis 21.00	07.30–20.00
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00
Elektro Jurt und Christen AG	08.00–12.00	13.30–17.50	Freitag bis 17.00	09.00–12.00
Entsorgungs-Sammelstelle, Bürgerheimstr.	08.00–17.00			08.30–12.00
handgemacht by Coco/Hand & Fusspflege	Mo - Fr	Termine gelten nach Vereinbarung		
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00
Migros Buochs	08.00–19.00	Vor Feiertagen	08.00–18.30	08.00–17.00
Morena Schmuck & Raumgestaltung	Di - Fr	13.30–18.30	Montag geschlossen	10.00–14.00
Papeterie Birrer	08.00–12.00	14.00–18.30		08.00–12.00
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00
				13.30–16.00
Spar Supermarkt	07.30–19.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Pfaff-Näh-Shop	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
Radio - TV/Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–15.00
Radio-CTV Hi-Fi -Video Zimmermann	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Rosen Laden	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00 06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00
Stickatelier Indistick, Flurhofstrasse 15	09.00–11.30	13.30–17.00	oder nach Vereinbarung	Sa geschlossen
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00
Vogel AG	07.00–12.00		Nachmittags und Samstags nach tel. Vereinbarung	09.00–12.00
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN	Samariterverein Buochs		Sandra Barmettler, Ennetbürgerstr. 1, Tel.	041 620 57 01
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II	Mo 16.00–18.00		Di 15.00–16.30	079 462 08 69
	Do 17.00–19.00		Fr 15.00–16.30	

VERMITTLUNG HAUSPFLEGE FAMILIENHILFE

Spitex Verein Nidwalden, Breitenweg 10, 6370 Stans
Telefonzeiten: Montag–Freitag 8.00–11.00, 13.30–15.00, Telefon 041 618 20 50

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragungen sind die Firmen selber verantwortlich.

